



ROWOHLT THEATER VERLAG

Das Programm 2021/22

Inhaltsverzeichnis

Stücke

Ibrahim Amir , <i>Das Opferfest</i>	S. 16	Brigitte Helbling , <i>Der neue Prinzenspiegel oder Fanny und Isabella sind tot</i>	S. 38
Alice Birch , <i>[BLANK]</i>	S. 20	Robert Icke , <i>Die Ärztin</i>	S. 48
Iva Brdar , <i>Morgen ist (vorläufig) immer da</i>	S. 44	Elfriede Jelinek , <i>Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen!</i>	S. 4
Dorian Brunz , <i>Rohlinge</i>	S. 42	E. L. Karhu , <i>Für meinen Bruder</i>	S. 36
Martin Crimp , <i>Cyrano de Bergerac</i>	S. 26	Jasmine Lee-Jones , <i>Sieben Wege, Kylie Jenner zu töten</i>	S. 10
Martin Crimp , <i>Wenn wir einander ausreichend gequält haben</i>	S. 28	Alistair McDowall , <i>Alles</i>	S. 46
John von Düffel , <i>Nach Delphi</i>	S. 34	Magdalena Schrefel , <i>was zündet, was brennt</i>	S. 12
Alexander Eisenach , <i>Anthropos, Tyrann (Ödipus)</i>	S. 18	Gerhild Steinbuch , <i>In letzter Zeit Wut</i>	S. 30
Jon Fosse , <i>Starker Wind</i>	S. 6	Simon Stephens , <i>Fortune</i>	S. 14
Jon Fosse , <i>So ist das</i>	S. 8	Feridun Zaimoglu /Günter Senkel , <i>Das Rheingold. Eine andere Geschichte</i>	S. 40
Thomas Freyer , <i>Treuhandkriegspanorama</i>	S. 22		
David Gieselmann , <i>Villa Alfons</i>	S. 32		
Anne Habermehl , <i>Frau Schmidt fährt über die Oder</i>	S. 24		

Filme/Romane

Johanna Adorján , <i>Ciao</i>	S. 58
Shida Bazyar , <i>Drei Kameradinnen</i>	S. 57
Wolfgang Becker /Bernd Lichtenberg , <i>Good Bye, Lenin!</i>	S. 52
Sibylle Berg , <i>GRM</i>	S. 50
Michael Köhlmeier , <i>Die Märchen</i>	S. 61
Dirk Pope , <i>Still!</i>	S. 60
Mithu Sanyal , <i>Identitti</i>	S. 54
Tarjei Vesaas , <i>Das Eis-Schloss</i>	S. 62
Tarjei Vesaas , <i>Die Vögel</i>	S. 63
Hengameh Yaghoobifarah , <i>Ministerium der Träume</i>	S. 56
Juli Zeh , <i>Über Menschen</i>	S. 59

Klassiker/Bearbeitungen

Pierre Carlet de Marivaux /Heinz Kreidl , <i>Das Spiel von Liebe und Zufall</i>	S. 65
Bernhard Schlink /Mirjam Neidhart , <i>Der Vorleser</i>	S. 64
Blick zurück nach vorn	
Michel Decar /Ella Road /Maya Arad Yasur /Dennis Kelly /Mark Ravenhill /Neil LaBute /Isobel McArthur /Theresia Walser /Ulrike Syha /Lena Gorelik	S. 66

ELFRIEDE JELINEK

Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen!

Elfriede Jelinek

■ Lärm. Blindes Sehen. Blinde sehen!

Besetzung variabel

U: 05.06.2021

Deutsches Schauspielhaus Hamburg (Regie: Karin Beier)

Weitere Inszenierungen bisher: 04.09.2021 Burgtheater (Akademietheater) Wien (Regie: Frank Castorf; Österreichische Erstaufführung), 11.02.2022 Schauspiel Frankfurt (Regie: Stefan Bachmann)

Stück-Abdruck in Theater heute 08-09/2021

Das Virus, die Gesellschaft und der Tod: In einer «Kakophonie des Irrsinns» (Nachtkritik) brandet der Wortschwall an Nachrichten, Analysen, Warnungen, Gerüchten und Verschwörungstheorien neu auf, der uns seit Beginn der Covid-19-Pandemie überflutet. Auch Bildwelten überlagern sich: Aus dem Superspreader-Event in Ischgl wird das Gelage von Odysseus und seinen Gefährten bei der Zauberin Kirke, die die Männer in Schweine verwandelt und in Fleischfabriken transportiert, wo weitere Ansteckungsgefahr droht. Rechtspopulismus und Antisemitismus treffen auf Bewegungen wie «Fridays for Future» oder «Black Lives Matter», und über allem schwebt die Frage, wie wir – nachdem wir aus dem Paradies vertrieben wurden – miteinander leben wollen, nicht zuletzt mit Blick auf unser Verhältnis zur Natur, die vom Menschen unablässig geschändet wird.

«Elfriede Jelinek greift entschlossen ins Medien-Mythen-Mutationen-Leben und bereitet es als abstoßend faszinierendes Zerrspiegelpanorama auf ... so profund wie ironisch.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«Die Verstärkung der Vielstimmigkeit einer Gegenwart, deren Übereinkünfte außer Kraft gesetzt wurden. In der Beschreibung dieses Sachverhalts war Jelinek schon immer einsame Meisterin.» (Der Standard)

«Seine tatsächliche Bedeutung wird das Stück erst entwickeln, wenn einzelne Wortfetzen sich schon wieder verflüchtigt haben ... Und vielleicht werden wir dann im Rückblick noch viel besser begreifen, was dieser «Lärm» gewesen ist.» (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

Vielleicht sollte ich
meinen Nasen- und
Mundschutz einmal
über die Augen
ziehen, und Ruhe
und Dunkelheit herrschen dann.
Endlich.



JON FOSSE

Starker Wind

Jon Fosse

■ **Starker Wind**

Ein szenisches Gedicht

*(Sterk vind
Eit scenisk dikt)*

Aus dem
Norwegischen
von Hinrich
Schmidt-Henkel

1D – 2H

U: 04.09.2021
Det Norske Teatret,
Oslo (Regie: Johannes
Holmen Dahl)

DSE: 14.11.2021
Deutsches Theater
Berlin (Regie:
Jossi Wieler)

Lange war der Mann fort, verreist, wie er sagt. Jetzt ist er heimgekehrt, steht wieder in der Wohnung, in der er einst mit Frau und Kind gelebt hat. Das Kind fehlt, doch die Frau ist unverändert da, wenn auch nun zusammen mit einem anderen, jüngeren Mann. Die beiden scheinen ihn gar nicht zu bemerken. Und ist das wirklich noch dieselbe Wohnung, die er damals verlassen hat? Lag sie schon immer so weit oben, im 13. Stock, mindestens, sodass man beim Blick aus dem Fenster die Welt unten kaum mehr sieht? Desorientiert schaut der Mann sich um, schaut nach draußen, und ihm wird schwindelig. Höhenangst paart sich mit der Furcht, dem Leben endgültig entglitten zu sein, in das er doch gerade versucht zurückzufinden. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft fallen ineinander, und plötzlich senkt sich die große Fensterscheibe, die den Mann bisher geschützt hat, lautlos in die Tiefe, und starker Wind weht in den Raum.

Auch Jon Fosse kehrt nach langer Abwesenheit, in der er ausschließlich Prosa geschrieben hat, mit einem «szenischen Gedicht» zum Theater zurück. Fast wirkt es, als nehme er dabei (mit leisen Anklängen an Hitchcocks *Vertigo*) den Faden eines seiner frühesten Stücke wieder auf: *Starker Wind* liest sich wie eine Fortsetzung von *Da kommt noch wer*, das ebenfalls eine Dreiecksbeziehung auslotet. Während dort jedoch das Eindringen eines Fremden in die Zweisamkeit eines Paares eine diffuse Bedrohung bleibt, ist hier jedwede Sicherheit bereits verloren und der Sturz ins Bodenlose unvermeidbar.

Aber was passiert da

Und genau jetzt

Und für immer

Genau jetzt

jetzt

und für immer



■ Im Januar 2022 erscheint im Rowohlt Verlag mit *Ich ist ein anderer* der zweite Band von Jon Fosses Heptalogie, die mit *Der andere Name* begonnen wurde.

«Fosse besitzt die fantastische Gabe, über das Gewöhnliche ganz ungewöhnlich, fast geheimnisvoll zu schreiben.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

JON FOSSE

So ist das

Jon Fosse

■ So ist das

Monolog

(Slik var det)

Aus dem
Norwegischen
von Hinrich
Schmidt-Henkel

1H

U: 04.11.2020
Den Nationale Scene,
Bergen [Regie:
Annika Silkeberg]

DSE: frei

Ausgezeichnet mit
dem Ibsenpreis 2021

So ist das, wenn man alt und gebrechlich ist: Jedes Erwachen gleicht einer Auferstehung von den Toten. Die Glieder schmerzen, und allein sich im Bett aufzurichten ist eine Qual. Aus Gewohnheit betet der greise Maler, dessen morgendlichen Gedankenstrom Jon Fosse protokolliert, zwar das Vaterunser, aber welchen Sinn das haben soll, ist ihm mittlerweile unklar. Nach drei gescheiterten Ehen und mehreren Kindern, die ihn schon lange nicht mehr besuchen, ist ihm nur sein Werk geblieben. Doch obwohl seine Bilder in wichtigen Museen hängen, bedeuten sie ihm heute nichts mehr – die obsessive Arbeit an ihnen hat bloß dazu geführt, dass er sein Leben irgendwie verpasst, vergeudet hat, und zur Umkehr ist es nun zu spät. Trotzdem: Jammern hilft nichts, dazu ist das Ganze letztlich auch zu lächerlich. Also hievt sich der Mann von der Bettkante zum Gehstock, dann zum Rollator, dann zum Rollstuhl und nimmt einen neuen Tag in Angriff, der jedoch sein letzter sein wird.

Für seinen Monolog wurde Jon Fosse mit dem Ibsenpreis 2021 ausgezeichnet. Aus der Begründung der Jury: «In *So ist das* treffen große existenzielle Themen auf das konkrete und physische Ende eines Menschenlebens. Die ewige extreme Einsamkeit und die unmittelbare Erfahrung des Todes vereinen sich in einem formvollendeten, reinen und klaren Text, der immer wieder auch von zartem, warmherzigem Humor durchzogen ist. *So ist das* hat eine große Kraft und ist in Rhythmus, Sprache und Ton meisterhaft präzise.»

wenn ich eine Hoffnung habe

ja dann die dass ich mich

nicht an mich selbst gewöhnen kann

Soviel ist sicher

JASMINE LEE-JONES

Sieben Wege, Kylie Jenner zu töten

Jasmine Lee-Jones

■ Sieben Wege, Kylie Jenner zu töten

(seven methods of killing kylie jenner)

Deutsch von
Enis Maci

2D

U: 08.07.2019
Royal Court Theatre,
London
(Regie: Milli Bathia)

DSE: frei

Mit 21 ist Kylie Jenner die jüngste Selfmade-Milliardärin aller Zeiten», twittert das Forbes Magazine. «Weiße Frau aus reicher amerikanischer Familie wird iwie völlig unerwartet noch reicher», schießt Cleo alias @incognegro zurück. Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs: Kylie Jenner verdient ihr Vermögen damit, einen Look zu promoten, für den schwarze Frauen seit Jahrhunderten verachtet, verspottet und als minderwertig angesehen werden. Cleo twittert weiter. Eine Todesart nach der anderen denkt sie sich für das Objekt ihrer Wut aus – und erntet Likes, Retweets, Spott und Drohungen. Cleos beste Freundin Kara findet, dass sie überreagiert, und zieht damit selbst Cleos Zorn auf sich. Während der Ton im Netz schärfer wird, gerät auch die Freundschaft der beiden jungen Frauen immer mehr unter Spannung. Internet und Realität fließen ineinander, ausgespielte Memes, Akronyme und Anspielungen fliegen zwischen den Protagonistinnen hin und her, die online und offline nicht weniger verhandeln als schwarze Weiblichkeit, Privilegien, Queerness und den Wert ihrer Freundschaft.

«Witzig und wütend ... das eindrucksvolle Debüt einer brillanten, kraftvollen Autorin.»
(The Guardian)

«Jasmine Lee-Jones' Komödie über soziale Medien, Rassismus und Colorismus sprüht vor Energie. Furor und Humor, Memes und Zitate aus Black Twitter verbinden sich zu einem bewegenden Manifest über rassistische Unterdrückung und Aneignung.»
(The Stage)

«Scharfsinnig, originell und provokant.» (The Telegraph)

Wie bringt man sie um: ne Einfluss- und Unternehmerin genauer ne reizende
Trickbetrügerin?

EIN THREAD

|

LIKE

RETWEET

LIKE

|

1. WEG

#TODDURCHGIFT

So eins wie die zersetzbaren Filler in deinen Lippen,
Die dir die Möglichkeit geben,
Volle Lippen auf ein anderes Niveau zu heben

Bloß als Mac den Feed mit nem Bild bestückte
auf dem ein Schwarzes Model Lippen gleicher Breite schmückten
Da hieß sie hässlich

Beschmutzt

Verschmäht

Und du hast für Vogue gedreht

Elle

Noch ne Story auf Snapchat

|



Jasmine Lee-Jones, geboren 1998 in London, ist Autorin und Schauspielerin. *seven methods of killing kylie jenner* entstand ursprünglich für das Nachwuchsprogramm des Royal Court Theatre, London, und wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Stage Debut Award, dem Alfred Fagon Award sowie dem Critics' Circle Theatre Award. 2020 erhielt Lee-Jones für ihr Stück den Europäischen Nachwuchsdramatiker:innenpreis des Schauspiel Stuttgart.

MAGDALENA SCHREFEL

was zündet, was brennt

Magdalena Schrefel

■ was zündet, was brennt

2D – 1H, 1–2 weitere
Darsteller:innen

Auftragswerk für das
Schauspielhaus Graz

U: 13.01.2022

Schauspielhaus Graz
(Regie: Marie Bues)

Genau in dem Moment, als sich Dina und Miami durch den Zaun der Erdö Raffinerie zwingen, werden sie von Achille aufgegriffen. Bevor der Wachmann sie jedoch an die Polizei übergibt, lässt er sich auf einen Deal ein: Die beiden jungen Frauen erzählen ihm, warum sie eingebrochen sind, und wenn sie ihn davon überzeugen können, dass sie das Richtige getan haben, wird er sie gehen lassen. Was nun beginnt, ist eine Reise durch die Geschichte der fossilen Energiegewinnung, in deren Zentrum Erdöl als der «Treibstoff der Moderne» steht. Sie berichten von jenen, deren Reichtum sich auf die Pipelines gründet, und jenen, deren Gegenwart und Zukunft durch die Ausbeutung der Natur bedroht ist – von der Erfinderin der Solarzelle bis zum Klimaforscher der ersten Stunde, von Öl-Mogulen, Tankstellenpächtern und Plastikdinosauriern. Je weiter Dina und Miami in die Geschichten vordringen, desto

klarer wird ihnen, wie unendlich schwierig es ist, sich von etwas zu befreien, das längst schon jeden Bereich unseres Alltags gekapert hat – und dass es Zeit wird, sich selbst in die Erzählung einzubringen.

In *was zündet, was brennt* widmet sich Magdalena Schrefel den großen Fragen nach gesellschaftlicher Verantwortung und der Handlungsmacht jeder und jedes Einzelnen. Sie erzählt vom Schlingern angesichts der Zunahme von Umweltkatastrophen und von den Grenzen des eigenen Wohlstands. Das Pochen und Klopfen des Erdöls in den Pipelines unter ihren Füßen wird zum Rhythmus des Widerstands, zum Antrieb des Kampfes für das Ende des fossilen Zeitalters und zum Motor der Hoffnung, dass es noch nicht zu spät ist, um einen Anfang zu machen.

■ Im September 2020 wurde *Ein Berg, viele* am Schauspiel Leipzig uraufgeführt (Regie: Pia Richter). Im selben Jahr wurde Magdalena Schrefel für das Stück mit dem Kleist-Förderpreis für junge Dramatik sowie mit dem 3. Else-Lasker-Schüler-Stückpreis ausgezeichnet, 2019 war es für den Heidelberger Stückpreis nominiert.

Die Ursendung als Hörspiel war im Oktober 2020 im Bayerischen Rundfunk (Regie: Teresa Fritzi Hoerl) und wurde von der Deutschen Akademie der Darstellenden Künste zum Hörspiel des Monats gewählt.

«Kann man die Welt erforschen, ohne sie zu erobern? Und was zeigt eine Karte, die aus dieser Erforschung entsteht – wirklich die Welt oder (nur) die subjektive Sicht darauf? Große Fragen, die Magdalena Schrefel stellt und klug, aber undogmatisch beantwortet ... Ein starkes Stück.» (Die deutsche Bühne)

■ Im Januar 2022 ist die Uraufführung von *Keinland* am Theater Regensburg (Regie: Pia Richter).



Was mich letztlich überzeugt hat, welche Geschichte, wollen Sie wissen? Welches Bild? Welche Zahl?

Das kann ich nicht beantworten, ich kann nur zurückfragen: Wenn Sie all das schon gewusst haben, warum handeln Sie dann nicht auch schon längst?

SIMON STEPHENS

Fortune

Simon Stephens

■ Fortune

Deutsch von
Barbara Christ

Besetzung variabel,
mind. 4D – 5H

U: 13.01.2020 Tokyo
Metropolitan Theatre
(Regie: Sean Holmes)

DSE: 18.09.2021
Theater Osnabrück
(Regie: Christian
Schlüter)

Der Pakt mit dem Teufel ist ein kurzer, bequemer Deal, besiegelt mit der Bestätigung der AGBs in einer iPhone-App. Fortune George, mit 41 ein ausgebrannter Filmregisseur, kann sein Glück kaum fassen, als er Lucy, dem Satan, in einem Club in Soho seine Seele verkauft. Zwölf Jahre lang wird ihm ab jetzt jeder Wunsch erfüllt, beruflich alles gelingen; er erobert mit der verheirateten Maggie die Liebe seines Lebens, und wenn er vom Hochhaus springt, kann er fliegen. Erst allmählich merkt Fortune, dass er für den Erfolg einen hohen Preis bezahlt und seine Taten brutale Konsequenzen haben. Aus der permanenten Triebbefriedigung wird der Albtraum eines wunschlosen Unglücks, der zum radikalen Umdenken zwingt.

Fortune ist Simon Stephens' bisher ungewöhnlichstes Stück: ein Höllensturz durch Raum und Zeit, vom Londoner Finanzdistrikt bis nach Hollywood, vom Mittelalter bis in die digitale Gegenwart. Mit biblischer Wucht und großer Zärtlichkeit für seine

Figuren entwirft Stephens ein Sittenbild des 21. Jahrhunderts, das zugleich finstere Moritat und beißende Satire ist, das anklingt an Goethes *Faust*, Brechts *Dreigroschenoper* und die Bildwelten David Lynchs oder Stephen Kings und das – so konkret wie surreal – das Spannungsfeld vermisst zwischen Kunst und Kommerz, Ideal und Wirklichkeit, Materialismus und Metaphysik.

■ Im November 2021 ist die deutschsprachige Erstaufführung von Simon Stephens' **Am Ende Licht** am Staatstheater Stuttgart (Regie: Elmar Goerden), bisher gefolgt von Inszenierungen am Burgtheater (Akademietheater) Wien (Regie: Lilja Rupprecht; Österreichische Erstaufführung), Theater Freiburg (Regie: Peter Carp) und Theater Pforzheim (Regie: Thomas Münstermann).

Weißt du, was das Leben ist? Es ist ein Spiel.
Es ist eine Wette zwischen Gott und Luzifer.
Weiter nichts.

Nach seinem Fall hat Luzifer geschworen, er würde beweisen, dass lebendig sein korrupt sein bedeutet. Er sagte, man könne unmöglich existieren, ohne korrupt zu sein. Und um das zu beweisen, erfand er ein Spiel. Und das Spiel hieß: Bewusstsein. Das bewusste Wesen. Der Mensch. Jedes Mal, wenn ein Menschentier etwas tut, weil es etwas will, ohne Rücksicht auf die Konsequenzen, beweist dieses Tier die Existenz der Korruption. Jedes Mal, wenn es beschließt, der Versuchung zu widerstehen, dann beweist es, dass der Mensch nicht von Natur aus korrupt ist ...

Es gibt eine Strichliste. Für Gott und für Luzifer.
Sie zählen den Stand.

Mehr ist die Menschheit nicht. Eine Strichliste.



IBRAHIM AMIR

Das Opferfest

Ibrahim Amir

■ Das Opferfest

2D – 5H – 3 Puppen-
spieler:innen

Auftragswerk für
das Schauspiel Köln

U: 18.06.2021
Schauspiel Köln
(Regie: Moritz
Sostmann)

Es ist ein herrlich warmer Sommerabend, und Rashid und Sara wollen im Garten ihres Wiener Reihenhauses mit ihren drei erwachsenen Kindern das Opferfest feiern. Doch die Stimmung trübt bereits, dass Sohn Walid findet, der Vater sei kein guter Moslem, weil er den Widder, den man Allah aus diesem Anlass opfert, nicht selbst geschlachtet, sondern profan gekauft hat. Umgekehrt nervt es Rashid, dass Walid zwar ständig den Koran zitiert, sich aber nicht weiter um eine Lehrstelle bemüht. Zum Glück ist wenigstens sein zweiter Sohn Hasan versorgt. Doch warum hat Hasan diesmal nur den Enkel Mohamad mitgebracht? Wo bleibt Hasans Frau? Und wieso lässt Hasan Mohamad nicht endlich beschneiden, wie es sich gehört? Als sei dies an Konfliktstoff nicht genug, will heute Tochter Ranya den Eltern ihren neuen Freund vorstellen, Max – einen Österreicher! Und dann mischt sich auch noch Jörg, der Nachbar, ein, der in seiner NS-Vergangenheit Parallelen zur Flucht der Familie vor dem Krieg in Syrien sieht. Alte Wunden reißen auf, bis die Streitereien handgreiflich werden.

«Ein Abend, an dem Gegensätze aufeinanderprallen, aber nicht abschließend ausgehandelt werden. Weil man mit ihnen leben muss. Und kann.» (Kölnische Rundschau)

«Immer wieder entsteht Komik aus verblüffenden Erkenntnis-Momenten ... Ibrahim Amir reflektiert auf poetische Weise die emotionalen Widersprüche eines Lebens in neuer Heimat, zwischen Bewahrung von Tradition, Lebensträumen und innerem Aufstiegszwang.» (Nachtkritik)



Lass mich mal
in deinen
Abgrund
sehen.

ALEXANDER EISENACH

Anthropos, Tyrann (Ödipus)

Alexander Eisenach

■ Anthropos, Tyrann (Ödipus)

Mit Texten der Erdsystemforscherin Antje Boetius

Auszüge aus Sophokles' *König Ödipus*, *Ödipus auf Kolonos* und *Antigone* übersetzt von Kurt Steinmann

6 Darsteller:innen

U: 19.02.2021
Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin (online, Regie: Alexander Eisenach)

Stück-Abdruck
in Theater heute
06/2021

In Thebens Umland herrscht Dürre, zugleich steigt der Meeresspiegel. Die Äcker erodieren, Hungersnöte kündigen sich an. Lange haben die Seher dem Volk Wohlstand durch Fortschritt versprochen – jetzt sollen sie gefälligst auch den Weg aus der Krise zeigen. Ein paar Opfer, ein wenig symbolischer Verzicht: Das sollte doch reichen, um weiterleben zu können wie bisher?

Die Klimakatastrophe als lang vorhergesagter Untergang, dem wir trotz oder wegen aller Versuche, ihm zu entkommen, unaufhaltsam entgegengehen, wird in *Anthropos, Tyrann (Ödipus)* zu einer Tragödie antiken Ausmaßes. Im Theben von Ödipus, dem Rätsellöser und Vaternörder, beginnt der Versuch des Menschen, sich nicht mehr als Teil, sondern als Gestalter von Schicksal und Natur zu begreifen – mit schrecklichen Folgen. Während Volk und Herrscher der nahenden Apokalypse mal hedonistisch, mal fatalistisch, mal mit entschlossener Fortschrittsgläubigkeit begegnen, verhalten die Rufe des Orakels Pythia – und damit die dringlichen Warnungen der

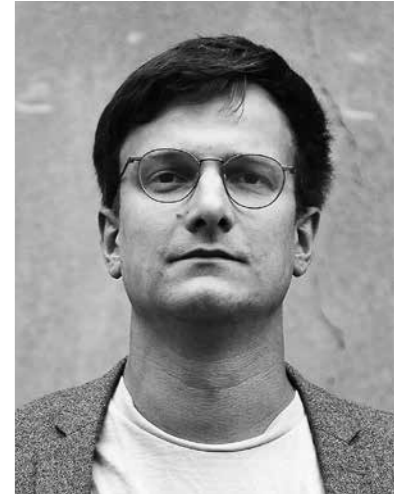
Wissenschaft – nach einer sofortigen Systemwende, die nicht den Menschen, sondern die Erde in den Mittelpunkt stellt, ungehört.

«Es geht um die falsche Blindheit des eigentlich Sehenden und die behauptete Ohnmacht des eigentlich Mächtigen ... So entwickelt das Ensemble im intensiven Zwiegespräch mit uns und seinem Text ein Suchen nach einem Ausweg, dem sich niemand entziehen kann.» (Berliner Zeitung)

«Ein richtig großer Wurf ... Dieser Abend kommt brutal nahe.» (Nachtkritik)

■ Im Januar 2021 kam am Schauspiel Frankfurt Alexander Eisenachs **Eternal Peace** als Online-Serie heraus, die Bühnenpremiere war am 03.07.2021 (Regie: Alexander Eisenach): «Eisenach gelingt es, eine faszinierende Welt aufzubauen, die auch höheren Ansprüchen an Science-Fiction gerecht wird.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

Wir trauern, um zu lernen, auf einem beschädigten Planeten zu leben. In den Ruinen unserer Größe.



ALICE BIRCH

[BLANK]

Alice Birch

■ [BLANK]

Deutsch von
Corinna Brocher

Besetzung variabel

U: 17.10.2019 Donmar
Warehouse, London
(Regie: Maria Aberg)

DSE: 05.02.2022

Badisches
Staatstheater
Karlsruhe (Regie:
Anna Bergmann)

Drei Teenager versuchen, das perfekte Instagram-Video über den Mord an einem Mädchen zu drehen. Eine Frau erwacht, als ihre Tochter auf der Suche nach Geld in ihre Wohnung einbricht. In einem Kinderzimmer markiert eine Linie aus Klebeband eine unüberwindliche Grenze. Eine verzweifelte Frau bettelt vor einem Frauenhaus um Einlass. Und das selbstzufriedene Geplänkel eines intellektuellen Freundeskreises gerät ins Stocken, als eine:r der Anwesenden das zur Schau gestellte Selbstverständnis und die vermeintliche Toleranz voller Wut in Frage stellt.

In hundert frei kombinierbaren Szenen zeigt Alice Birch Frauen, Kinder und Familien, die mit dem Straf- und Sozialsystem in Berührung kommen, ihre Bemühungen, aus dem Kreislauf von Gewalt und Missbrauch auszubrechen, die Unzulänglichkeit der Institutionen, die Ignoranz der anderen. Aber zugleich auch die Sehnsucht nach Verbindung, Liebe, Momente der Zuwendung und überraschenden Humor. Je nach Auswahl der Szenen entstehen Verbindungen, variierende Geschichten – und zugleich Figuren, die mehr sind als die Summe ihrer Verletzungen.

«Birch ist eine der radikalsten und spannendsten Autorinnen, die zurzeit zu finden sind.» (Daily Telegraph)

«Faszinierend, emotional präzise, poetisch, dabei nie präntiös oder unglaubwürdig ... die Spielerinnen wechseln zwischen den Rollen wie Geister, deren fluide Identitäten danach fragen, ob wir uns unsere Leben aussuchen und wie wir uns ihnen widersetzen können.» (Time Out)



Es ist buchstäblich **nichts** mehr im Kühlschrank oder im Schrank oder unterm Kühlschrank oder hinterm Schrank oder im Tiefkühler oder hinterm Tiefkühler oder unter den Dielen oder im Garten – es ist **nichts** im Garten – das Zeug, wo du dachtest, es wär Schnittlauch – ist es nicht – im Garten wächst **nichts**, in der Erde ist **nichts** und ich hab wirklich tief gegraben – längs der Zäune **nichts**, unter den Zäunen **nichts**, im Garten nebenan oder dem dahinter **nichts** und in den Mülleimern auch **nichts**, ich hab sie komplett sauber geleck, also wenn dieses Knäckebrot – dieses Knäckebrot, das ich aufgehoben habe, bis ich keine andere Wahl mehr habe, dieses Äußerster-Notfall-Knäckebrot – wenn das weg ist, dann ist buchstäblich **nichts** übrig, und ich verwende das Wort buchstäblich hier nicht wegen der Wirkung oder der Dramatik oder wie ein Vollpfosten, sondern weil es das genaueste und spezifischste und korrekteste Wort ist angesichts der Situation – sie war nie so lange weg, und ich glaube, wir sind etwas im Arsch.

THOMAS FREYER

Treuhandkriegspanorama

Thomas Freyer

■ Treuhandkriegspanorama

Besetzung variabel,
ca. 7 Darsteller:innen

Auftragswerk
für das Deutsche
Nationaltheater
Weimar

U: 20.01.2022
Deutsches National-
theater Weimar
(Regie: Jan Gehler)

Thomas Freyer erhielt
für das Stück ein
Stipendium der
Stiftung Preußische
Seehandlung Berlin.

Als am 31.12.1993 das Kaliwerk «Thomas Müntzer» in Bischofferode, Eichsfeld, trotz eines Hungerstreiks der Belegschaft geschlossen wird, scheint dies nur das Ende eines weiteren maroden Ost-Betriebs zu sein. Erst 2014 wird öffentlich, dass das Werk zur Wendezeit zwar in der Tat unrentabel war, aber womöglich hätte saniert werden können: Es gab neue, effizientere Maschinen, Investoren, Abnehmer für die Kalisalze. Doch war die Rettung von Anfang an gar nicht gewollt, weil sich die westdeutsche Kali-Industrie bedroht sah und Druck auf die Regierung Kohl und insbesondere die Treuhandanstalt ausübte. Wie sehr die Ereignisse von damals bis heute nachwirken und fast exemplarisch zu Frustration, Politikverdrossenheit und Misstrauen in demokratische Prozesse geführt haben, dem spürt Thomas Freyer in seinem Stück nach, ohne irgendwas nostalgisch zu verklären. In die private Geschichte einer Bergarbeiterfamilie montiert er zahlreiche Dokumente aus der Treuhandtätigkeit und überblendet beides mit Werner Tübkes monumen-

talem Bauernkriegspanorama-Gemälde im nahen Bad Frankenhausen. Ein oszillierendes Bild entsteht, in dem die unterschiedlichen Positionen zu ihrem Recht kommen – die der unmittelbar Betroffenen mit ihren enttäuschten Hoffnungen sowie jener, die den Strukturwandel unter marktwirtschaftlichem Aspekt vorangetrieben haben. *Treuhandkriegspanorama* öffnet einen Möglichkeitsraum, der eher Fragen stellt, als Antworten zu liefern, und der zugleich mitten ins Herz aktueller Debatten zielt.

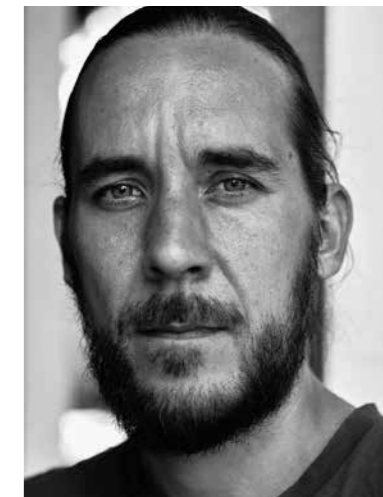
■ Thomas Freyers **Stummes Land** war 2021 für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert.

«Ein DDR-Porträt, das als nettes Beisammensein weithin identifikationstauglicher Zeitgenossen beginnt und sich zum historischen Aufklärungsstück über die nationalistische Basis des real existierenden Sozialismus entwickelt.» (Theater der Zeit)

SOHN Wenn alles gebrannt hätte. Damals. Wenn der übergesprungen wäre. Der Funke. Wenn das wirklich überall gewesen wär. Euer Bischofferode. Überall die Haufen. Plötzlich. In der ostdeutschen Landschaft. Besetzte Werke. Gegen die Laufrichtung der Ereignisse.

VATER Dann hätten wir es geschafft.

SOHN Dann vielleicht.



ANNE HABERMEHL

Frau Schmidt fährt über die Oder

Anne Habermehl

■ **Frau Schmidt fährt über die Oder**

Besetzung variabel,
mind. 2D – 2H

Auftragswerk für
die Münchner
Kammerspiele

U: 19.10.2021
Münchner
Kammerspiele
(Regie: Anne
Habermehl)

Als Spätaussiedlerin verlässt Susanne Schmidt 1990 ihre Heimatstadt Wroclaw / Breslau, um sich im wiedervereinigten Deutschland ein neues Leben aufzubauen. Sie landet im bayerischen Marktredwitz, wo die gelernte Fotografin erst als Kassiererin im Supermarkt, dann als Altenpflegerin arbeitet. Sie bringt ihre Tochter Annemarie zur Welt und wartet, dass Pjotr, der Kindsvater, endlich aus Polen nachkommt. Sie glaubt an eine sozialere, gerechtere Welt im Westen, während Pjotr sich zunehmend für die Veränderung des Systems im Osten engagiert. Die Oder trennt das Paar ab jetzt nicht nur räumlich, sondern auch ideell, als Wahl zwischen zwei Alternativen, die einander auszuschließen scheinen. Jahre später haben sich die Hoffnungen, die sich mit dem jeweiligen Aufbruch verbanden, nicht eingelöst: In Polen verstärken sich mit der PiS-Partei nationalistische Strömungen, in Deutschland werden Neonazis sichtbarer und lauter. Alte Muster drohen sich zu wiederholen, die Gegenwart kann sich nicht von der Vergangenheit lösen, wogegen nun vor allem Susannes Tochter Annemarie rebelliert und ihre eigene Flucht versucht. Doch 2021, als ihre Mutter im Sterben liegt, muss Annemarie sich fragen, wie eng die persönliche Biografie verknüpft ist mit der gewaltvollen Geschichte eines Landes und der Familie, in die man hineingeboren wurde.

Wie schon 2019 bei ihrer Neufassung von **Woyzeck** nach Georg Büchner am Badischen Staatstheater Karlsruhe wird Anne Habermehl die Uraufführung von *Frau Schmidt fährt über die Oder* selbst inszenieren.



Diese Familie / Die ist immer
von hier nach da / Mal spricht man
Deutsch mal spricht man Polnisch /
Mal spricht man gar nicht

MARTIN CRIMP

Cyrano de Bergerac

Martin Crimp

■ **Cyrano de Bergerac**

Frei nach
Edmond Rostand

Deutsche Fassung von
Ulrich Blumenbach
und Nils Tabert

Besetzung variabel,
ca. 5D – 10H

U: 06.12.2019
Playhouse Theatre,
London (Regie:
Jamie Lloyd)

DSE: 05.02.2022
Burgtheater Wien
(Regie: Lily Sykes)

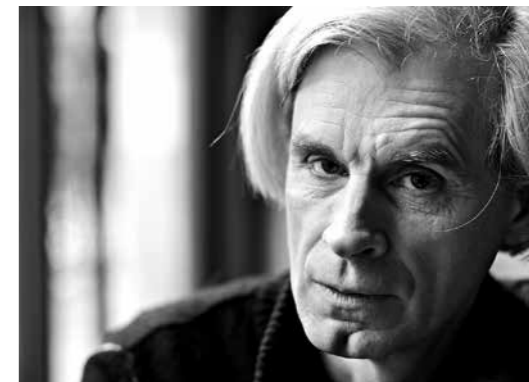
Als Soldat ist der aufbrausende Macho Cyrano gefürchtet; als Dichter hingegen wird er dank seiner Wortgewalt verehrt, und sein subversiver Witz ist schärfer als die Klinge seines Degens. Nur in der Liebe hat Cyrano ein echtes Handicap: Seine übergroße Nase hindert ihn daran, sich der smarten und schönen Roxane zu offenbaren, die er seit seiner Jugend anbetet. Zu allem Übel gesteht ihm Roxane, dass sie sich in Christian verliebt hat, einen Adonis mit Sixpack, aber begrenzter Intelligenz. Nicht ohne Eigennutz ist Cyrano bereit, Christian zu helfen, und schreibt in dessen Namen Roxane die wunderbarsten Briefe, souffliert ihm, was er sagen muss, um vor ihr zu bestehen. Auf Dauer wird das jedoch mühsam, und zunehmend verirren sich Cyrano, Christian und Roxane im Labyrinth aus Schein und Sein, Selbst- und Fremdbestimmung.

«Die brillante, radikale Dekonstruktion eines Klassikers.» (The Guardian)

«Rostands Tragikomödie, 1897 uraufgeführt, aber 1640 spielend, wird auf die Höhe des Diskurses des 21. Jahrhunderts gerappt.» (The Times)

«In seiner funkelnden Version des Textes ersetzt Martin Crimp die traditionellen Alexandriner durch heutige Hip-Hop-Reime, die mal großspurig und kraftstrotzend sind, mal leichtfüßig komisch und zart und immer geschmeidig und poetisch.» (The Observer)

«Crimps Neufassung ist ein Befreiungsschlag – sie entstaubt Rostands Versdrama und zeigt, was es heißt, lebendig zu sein. In diesen mitreißenden Abend muss man sich einfach verlieben.» (Daily Telegraph)



RAGUENEAU: Na toll, Cyrano – eins muss man dir wirklich lassen:
Du lässt keine Gelegenheit aus, dir selbst einen Kopfschuss zu verpassen.

CYRANO: Mein Hirn ist intakt, danke der Nachfrage.

LE BRET: Trotzdem, deine ständige Empörung – was sollte das grad?

CYRANO: Ich bin eben programmiert auf Selbstzerstörung.
Nur jetzt mal im Ernst: «Protektion» von diesem Mann?
Nie im Leben, das schwör ich euch aufs Wort.

RAGUENEAU: Aber der Kardinal – das ist doch glatter Selbstmord.

CYRANO: Du also auch – ja? – findest mich stolz und nimmst mich plötzlich ins Gebet?
Was wollt ihr von mir? –
Soll ich etwa kuschen? Was bleibt dann von meiner Identität ohne «politische Unkorrektheit» und «Vulgarität»?
Ja, ja, mir ist bewusst, auf die Art hab ich keine Chance im Literaturbetrieb des 17. Jahrhunderts – weiß ich.
Aber da geht es doch nur noch um Geld – Kungelei – die Angst, anzuecken – und darauf scheiß ich.

MARTIN CRIMP

Wenn wir einander ausreichend gequält haben

Martin Crimp

■ **Wenn wir einander ausreichend gequält haben**

Zwölf Variationen zu Samuel Richardsons *Pamela*

(When We Have Sufficiently Tortured Each Other – Twelve Variations on Samuel Richardson's «Pamela»)

Deutsch von Ulrike Syha

4D – 2H

U: 23.01.2019 National Theatre, London
(Regie: Katie Mitchell)

DSE: frei

Hat der Mann die Frau mit Gewalt in sein herrschaftliches Haus gebracht und hält sie dort gefangen? Ist sie ihm freiwillig gefolgt? Wer unterwirft sich wem, wer ist wessen Opfer? Basierend auf Samuel Richardsons Roman *Pamela*, 1740 ein Bestseller und heute fast vergessenen, dekliniert Martin Crimp in zwölf Szenen die Facetten einer sadomasochistischen Paarbeziehung durch, die zum Spiegel einer Außenwelt voller politischer und sozialer Spannungen wird. Immer wieder tauschen dabei Mann und Frau die Rollen, finden sich konfrontiert mit Projektionen, Zuschreibungen und Klischees, die sie eigentlich für überwunden hielten. Doch patriarchale Strukturen und die Allianz von Sex und Kapital sind erstaunlich langlebig.

«*Wenn wir einander ausreichend gequält haben* ist eine kühle Versuchsanordnung über Macht und Ohnmacht, bei der nie klar ist, wer die Kontrolle hat, Mann oder Frau ... Crimps Stück ist eine Herausforderung, weil es beinahe nur aus Subtext besteht ... So explizit die sexuellen Fantasien sind, so uneindeutig bleiben sie ... Alles verschiebt und verändert sich mit jedem Satz – ein Puzzle, das sich ständig neu zusammensetzt.» (Variety)

«Gender-Fragen, die Komplexität des Begehrens, das Aufeinanderprallen von Feminismus und Lust: Themen, die das Stück vielschichtig umkreist.» (Time Out)

«Mit abgründiger Komik schreibt Crimp über den Warenwert von Sehnsüchten, über die ewige Fähigkeit der Mächtigen, also Reichen, alles zu bekommen, was sie wollen, auf Kosten jener ohne Geld und Einfluss.» (The Independent)

FRAU Zwing mich zu Boden. Na los. Tu mir weh.

Lieber lasse ich mich vergewaltigen als langweilen.

Was?

Was?

MANN Du weißt nicht, was du da sagst.

FRAU Wirklich? Weil ich eine Frau bin?

MANN Keine Frau würde so etwas sagen.

FRAU Ach nein?

MANN Nein – nein – keine Frau würde je so etwas sagen.

FRAU Hat eine Frau aber gerade. Das ist der Punkt:
Genau das hat eine Frau aber gerade.

■ 2021 wurde Martin Crimp – zusammen mit seiner deutschen (Haupt-)Übersetzerin Ulrike Syha – mit dem Jürgen Bansemer & Ute Nyssen-Dramatikerpreis für sein dramatisches Gesamtwerk ausgezeichnet. Aus der Begründung der Jury: «Crimps Theatertexte bestechen durch eine geheimnisvolle Spannung, die getragen wird von einem neugierigen, unerbittlichen und dennoch zugleich warmherzigen Blick auf Menschen ... Seine Darstellung einer beunruhigend kaputten Welt entzieht sich psychologischer, soziologischer oder sonstiger Deutung – und eben dies vertieft die Schlagkraft seiner schmerzhaften Stücke.»

GERHILD STEINBUCH

In letzter Zeit Wut

Gerhild Steinbuch

■ In letzter Zeit Wut

4D – 1H

Auftragswerk für das
Schauspiel Frankfurt

U: 12.11.2021

Schauspiel Frankfurt
(Regie: Christina
Tscharjiski)

Im Maschinenraum eines Social-Media-Giganten sortieren vier Frauen die Bilder aus, die nicht in die erwünschte Wirklichkeit passen: «Tierquälerei, Hakenkreuz, Penisse. Vor allem Penisse.» Hin und wieder kommt ein Horst vorbei, um ihnen das Glück ihres Arbeitsplatzes vor Augen zu führen: Snackautomaten, flache Hierarchien und natürlich Horsts volle Unterstützung. Geteilter Zynismus und schiere Existenzangst halten Ellen, Regan, Nancy und Kirsty bei der Stange, bis ihnen eines Tages der Prototyp eines Tools zur Realitätserzeugung in die Hände fällt. Plötzlich haben sie die Macht über die Wirklichkeit. Euphorisch werfen die vier jede Menge (Frauen-)Bilder auf den Schrotthaufen der Geschichte – aber was soll an deren Stelle treten? Amazonen-Insel, Frauenstaat? Sind das nicht alles bürgerliche Fantasien? Wo kommen neue Bilder her, die sich nicht aus den alten speisen – und wollen die Frauen überhaupt dasselbe?

«Frauen verschaffen sich Zugang zu einer von Männern dominierten Machtposition und verordnen der Welt eine komplette Umgestaltung: Diese Grundidee stammt aus Aristophanes' Komödie *Frauen in der Volksversammlung* ... Anders als bei Aristophanes stellt sich bei Steinbuch am Ende ernsthaft die Frage, wie wir heute unter dem Diktat des Gegebenen gesellschaftliche Veränderung überhaupt noch denken können. Welche Rolle spielen dabei die Formen, Inhalte und Ausschlüsse bildlicher Repräsentation? Welche Geschichten müssen wir schreiben, welche Bilder erfinden?» (Alexander Leiffheidt im Jahrbuch von *Theater heute*)

■ Im September 2021 war an der Deutschen Oper Berlin die Uraufführung der Oper *Die Vorüberlaufenden* (Komposition: Andrej Koroliov), für die Gerhild Steinbuch das Libretto geschrieben hat.

Das Persönliche ist politisch klar aber

Alice Schwarzer ist auch nicht mehr das
was sie mal war

Was ist ein Körper der mir was erzählt denk ich also
meiner ist es nicht

Einfallen täten mir ja bloß alte Geschichten

Was wäre das dann für ein Aufbruch

Übrigens

Die ganze Zeit nur von Gemeinschaft reden macht auch
ziemlich müde irgendwie



DAVID GIESELMANN

Villa Alfons

David Gieselmann

■ Villa Alfons

Besetzung variabel,
mind. 3D – 4H

Auftragswerk für das
Staatstheater Mainz

U: 11.12.2021
Staatstheater Mainz
(Regie:
Christian Brey)

Annegret Lopez, Journalistin bei der Capital Times Germany, hat einen Verdacht: Kann es sein, dass bei dem kometenhaften Aufstieg des Zahlungsdienstleisters InstaCard an der Börse, bei dessen schneller Expansion in den asiatischen Markt und den enormen verzeichneten Vermögenswerten, nicht alles mit rechten Dingen zugeht? Sie heftet sich an die Fersen von Vorstandschef Markus Schwartz und Vorstandsmitglied Jens Marlicek und stößt bei ihren Recherchen auf immer mehr Unstimmigkeiten. Währenddessen wird auch Karin Lindhardt, Schwartz' Sekretärin, bei der Prüfung der Bilanzen von philippinischen Kiosken stutzig, die mit Zahlkarten eines Busunternehmens angeblich Umsätze in Millionenhöhe gemacht haben. Doch der Ruf, den InstaCard in der Branche genießt, lässt keinen Raum für Zweifel, die Konkurrenz glaubt an das Gespür der Firma für die richtig guten Deals, und die Finanzaufsichtsbehörde kann sich einfach nicht vorstellen, dass jemand Betrugsabsichten haben könnte. Derweil hat Marlicek in der Münchner Villa Alfons gemeinsam mit dem Geschäftsmann Faydon Cowler, zugleich Ministerpräsident von Akkomachinga und Geschäftsführer von AkkoPay, sowie mit Lothar Leyfeldt, Ex-Geheimdienstler, längst ein Imperium aus fiktiven Banken, gefälschten Bilanzen und abstrusen Geschäftsmodellen aufgebaut – mit reinem Gewissen, denn wie kann etwas illegal sein, was es ganz faktisch gar nicht gibt?

David Gieselmann nimmt in *Villa Alfons* den Fall der Wirecard AG, einen der größten Wirtschaftsskandale Deutschlands, als Ausgangspunkt für einen schwindelerregenden Trip in die Abgründe des Finanzwesens, skrupelloser Allmachtsfantasien und an die Grenzen eines korrupten virtuellen Geldsystems.

KARIN LINDHARDT Herr Schwartz, ich habe mir das mal angesehen, aber die Zahlen aus den Philippinen –

MARKUS SCHWARTZ Sie schauen sich Zahlen an, Frau Lindhardt?

KARIN LINDHARDT Na ja, dieses PayGate ist in den Bilanzen genannt als ein Drittpartner, als Tochter von AkkoPay, aber auf der Website ist das aufgeführt, mit den Karten von PayGate kann man gerade mal in zirka 2.500 philippinischen Kiosken bezahlen.

MARKUS SCHWARTZ So?

KARIN LINDHARDT Wie macht man denn in 2.500 Kiosken einen Umsatz von 31 Milliarden philippinischen Pesos?

MARKUS SCHWARTZ Das müssen Sie umrechnen, Frau Lindhardt, ich fürchte, davon verstehen Sie nichts.

KARIN LINDHARDT Ich habe das umgerechnet, Herr Schwartz, das sind 560 Millionen Dollar. Und ich habe es sogar auf den einzelnen Kiosk umgerechnet. Wenn die Zahlen stimmen, Herr Schwartz, hieße das, dass jeder Kiosk 2,4 Millionen Dollar Umsatz macht. Mit Zahlkarten eines Busunternehmens. Also nun wirklich, bei aller –

MARKUS SCHWARTZ Davon verstehen Sie nichts, Frau Lindhardt, mischen Sie sich nicht in Dinge ein, die Sie nichts angehen.

KARIN LINDHARDT Es geht mich durchaus etwas an, Herr Schwartz, denn ich arbeite ja –

MARKUS SCHWARTZ So, das war's, Frau Lindhardt, danke sehr. Machen Sie in Zukunft bitte Ihren Job, sonst werden Sie sich bald nach einem anderen umsehen müssen.



JOHN VON DÜFFEL

Nach Delphi

John von Düffel

■ Nach Delphi

Szenen aus
der Zukunft

3D – 3H – 1 weitere:r
Darsteller:in

Auftragswerk für das
Theater Koblenz

U: 09.10.2021
Theater Koblenz
(Regie: Markus Dietze)

Die Zukunft ist unberechenbarer denn je: Das Klima eskaliert, die Katastrophen werden immer teurer, die Versicherungen ziehen sämtliche Reißleinen und stellen die Kalkulation ihrer Risiken ein. Halb scherzhaft, halb im Ernst machen sich die Nachrichtensprecherin Renate, ihr Mann Rolf, ein TV-Seriendarsteller, und beider tierliebende Tochter Ilvy zum Orakel von Delphi auf, um vielleicht eine genauere Prognose zu erhalten, wie es mit dem Planeten Erde weitergeht. Aus dem harmlosen Urlaubsausflug wird allerdings ein bizarrer Horrortrip. Die drei stürzen im antiken Tempel in einen Zeitspalt und begegnen dabei Menschen, denen nach dem Anstieg des Meeresspiegels Flossen wachsen, Eisbären, die nach dem Schmelzen der Polkappen das Land erobern, oder Wesen, die nach ihrem Tod als transhumane KI in einer Cloud ewig weiter existieren. Zugleich grassieren Rechtspopulismus und Nationalismus, so sehr sich der Globus auch gegen seine Bewohner wehrt. Wie Walter Benjamins Engel der Geschichte schreiten Renate, Rolf und Ilvy plötzlich mit schreckgeweitetem Blick in die Vergangenheit nach vorn, ohne aber das Prinzip Hoffnung ganz aus den Augen zu verlieren – vorausgesetzt, man ist bereit, sein Leben jetzt, in der Gegenwart zu verändern. Und so, wie John von Düffel Zeiten, Räume und Identitäten ineinanderfließen lässt, so nahtlos wechselt er in seiner kleinen Geschichte der fortgeführten Evolution die Genres, changiert zwischen ernstem Drama, Science-Fiction und überdrehter Sitcom.

■ Im September 2021 war am Theater Ulm die Erstaufführung von John von Düffels Neufassung von **Antigone** (Regie: Jasper Brandis), die bereits für Januar vorgesehen war. Zuletzt erschien im Juli 2021 im DuMont Buchverlag sein neuer Roman *Die Wütenden und die Schuldigen*.



Schau dir die Geschichte
des Orakels näher an: Noch nie
hat es eine brauchbare Antwort
gegeben. Nur doppeldeutiges,
irreführendes Zeug, das im
entscheidenden Moment gerade
das Schicksal herbeiführt, dem
man entgehen will.

E.L. KARHU

Für meinen Bruder

E. L. Karhu

■ Für meinen Bruder

(*Veljelleni*)

Aus dem Finnischen
von Stefan Moster

Besetzung variabel,
mind. 1D

Auftragswerk für das
Schauspiel Leipzig

U: April 2022
Schauspiel Leipzig
(Regie: Elsa-Sophie
Jach)

Sie könnten entgegengesetzter nicht sein: Er, der schöne, umschwärmte Bruder, und sie, die hässliche Schwester, übergewichtig, einsam. Und doch teilen die beiden symbiotisch ihr Leben, in der gemeinsamen Wohnung wird sie Zeugin seiner zahlreichen Affären, folgt ihm auf Schritt und Tritt, kümmert sich aufopferungsvoll um sein Wohlergehen. Für andere ist sie stets die Außenseiterin, irritierende Begleitung des attraktiven Mannes, irgendwie ekelerregend, abstoßend. Anders ist es im Mikrokosmos ihres eigenen Zimmers, in dem sie Filmstars vergöttert und sich in Scheinwelten flüchtet. Hier erfindet sie sich selbst als begehrenswerte Frau, deren sexuelle Abenteuer denen ihres Bruders in nichts nachstehen. Aber je schillernder sie in ihren Fantasien lebt, desto schonungsloser geht sie in der Realität mit sich um und sieht ihre negative Selbstbeschreibung in der Ablehnung anderer Menschen bestätigt. Erst nach und nach entdeckt sie den Reiz eines unabhängigen, eigenständigen Lebens, in dem auch sie Akzeptanz findet.

E. L. Karhu lässt ausschließlich ihre Protagonistin sprechen, nur durch sie öffnet sich der faszinierende, manchmal verstörend-präzise Blick auf ein abgründiges Beziehungsgeflecht. Sie stellt die monströse Schwester gegen den gottgleichen Bruder, das voyeuristische Beobachten intimster Begegnungen gegen die Lust am Beobachtetwerden. Zuneigung und Abstoßung, Macht und Unterwerfung verschmelzen zu einem so grausamen wie fesselnden Spiel, dessen selbstzerstörerische Wucht jede Person, die sich den Geschwistern von außen nähert, verschlingt.

Mein Bruder ist ein schöner Mann,
der schöne Frauen liebt,
aber er hat eine hässliche Schwester,
die er ebenfalls liebt.

Das bin ich.

Bei mir
macht er
eine Ausnahme.

■ Am Theater Rampe, Stuttgart, lief im Frühjahr 2021 die digitale Theaterreihe **Princess Hamlet** (Regie: Marie Bues, Niko Eleftheriadis).

«Eine kurzweilige, präzise Mischung aus royaler Homestory, (Alb-)Traumsequenzen, intim-aufgedrehtem Paargeflüster, Partyszenen, manch rätselhaften Bildern.» (Theater heute)

■ Im März 2020 wurde am Schauspiel Leipzig **Eriopis. Medeas überlebende Tochter erzählt alles** uraufgeführt (Regie: Anna-Sophie Mahler).

«Ja, man kann Euripides verändern, allerdings nur, wenn man ihm auf Augenhöhe beikommen kann. Und genau das gelingt E. L. Karhu in dieser singulären Medea-Version.» (Nachtkritik)



BRIGITTE HELBLING

Der neue Prinzenspiegel oder Fanny und Isabella sind tot

Brigitte Helbling

■ **Der neue
Prinzenspiegel
oder Fanny und
Isabella sind tot**

2D

U: 21.05.2021

Theater Winkelwiese,
Zürich, in einer
Produktion von Mass
& Fieber (Regie:
Niklaus Helbling)

Willkommen bei Fanny und Isabella von Pearl Beach Coaching. Die beiden beraten die globale Machtelite in strategischer Auftrittskompetenz, frei nach Machiavelli, Hannah Arendt und Bugs Bunny. Heute Abend stellen sie ihr Buch vor: *Der neue Prinzenspiegel (auch für Prinzessinnen geeignet!)*. Dabei wird aus dem Nähkästchen geplaudert. «Wir sind die Fachfrauen für ungewöhnliche Lösungen!» Doch dann wirken die zwei beunruhigt. Ihre sämtlichen Internet-Accounts sind nicht mehr erreichbar. Beim telefonischen Störungsdienst landen sie immer in der Limbo-Schleife. Und schließlich ist da noch dieser Auftrag, vor dem Opa Meyerhold gewarnt hat: die Suche nach dem Red Sparrow, die sie in die Genfer Karaoke-Bar La Bomba führen wird ...

Männer-Duos gibt es in der Film- und Theatergeschichte zuhauf, von Laurel und Hardy bis zu Samuel Becketts Wladimir und Estragon. Nun schlagen die Frauen endlich zurück: «Die ultimative Show für Bond-Fans, die darauf warten, dass der nächste 007 weiblich ist ... Literarisch vom Allerfeinsten hat Brigitte Helbling eine Zwei-Personen-Revue geschrieben, in deren Zentrum zwei Business-Ladys stehen und ihr Leitfaden, wie man mit allen Mitteln alle Macht erreicht ... Helblings Stück, ihr Rückgriff auf Machiavelli und andere Geistesgrößen ist ein Klugscheißer und eine Rampensau. Es hievt an Fußnoten ganze Philosophie-seminare auf die Bühne ... Und trotzdem ist der Abend pures Glück.» (Tagblatt)

ISABELLA **Meine Damen und Herren, wenn Sie mehr über Aufstände erfahren wollen –**

FANNY **– kaufen Sie unseren neuen Prinzenspiegel!**

ISABELLA **Auch für Prinzessinnen geeignet!**

FANNY **Je mehr Frauen beteiligt sind, desto aussichtsreicher der Aufstand.
Je mehr Männer, desto heller der Brand.**

ISABELLA **Wo Macht ist, da Aufstand!
Die Aufgabe der Demokratie ist es nicht,
Konflikte zu beseitigen, sondern Konflikte
auszuhalten.**



FERIDUN ZAIMOGLU / GÜNTER SENKEL

Das Rheingold. Eine andere Geschichte

Feridun Zaimoglu/
Günter Senkel

■ Das Rheingold. Eine andere Geschichte

6D – 8H

Auftragswerk für
das Düsseldorfer
Schauspielhaus

U: 27.05.2021
Düsseldorfer
Schauspielhaus
(Regie:
Roger Vontobel)

Der Alb Alberich will nicht mehr in Nibelheim im Bergwerk schuften und für den Wohlstand der Götter sorgen. Er drängt nach oben an das Licht: Lieber frei sein in der Fremde als daheim ein Knecht. Noch weiß er nicht, dass sich die Gesellschaft gnadenlos teilt in Sieger und Verlierer, erfährt dies aber bald am eigenen Leib. Bei seiner Begegnung mit den Rheintöchtern wird er als Zwerg gedemütigt und verlacht. Doch Alberich lernt schnell. Aus Rache entreißt er den Frauen das von ihnen gehütete Gold und schmiedet daraus einen Ring, der ihm unbegrenzte Macht verleiht. Die Götter sind alarmiert und versuchen nun ihrerseits, Alberich zu berauben. Nebenher sind sie auf ihrer neuen Burg Walhalla damit beschäftigt, die Riesen, die den Bau errichtet haben, um deren gerechten Lohn zu prellen. Die alte Ordnung wankt, und überall droht Umsturz bis zum «Weltenbrand», was um jeden Preis verhindert werden muss.

«Eine Kampfansage an Richard Wagner.» (Rheinische Post)

«Feridun Zaimoglu und Günter Senkel schließen mit ihrem Stück die Lücken, die Wagner einst gelassen hat ... Sie porträtieren die Götter, die Alben, die Riesen und kurz auch die Menschen als Getriebene, die sich letzten Endes immer selbst zerstören. Die Macht ist ungleich unter ihnen verteilt, aber ansonsten sind sie einander näher, als es ihnen recht ist.» (Nachtkritik)

«Statt Romantik gibt es Satire der sehr feinen Art ... Wagners Männlichkeitskult wird hier lustvoll zerpflückt ... Ein hochaktueller, hochpolitischer Abend.» (Deutschlandfunk Kultur)

**Ein Summen und Sausen ist in
der Luft. Schwirrender Dreck ist
in der Luft. Die Welt ist giftig, wir
atmen Verfall, der Himmel bricht
bald ein. Wir werden uns heiser
schreien in der Feste. Und wenn wir
in den Nächten schweigen, schreien
die Steine in den Wänden und in den
Mauern. Wer schwankt, wer vom
Wege schwenkt zur Seite, wird fallen
in den schreienden Spalt ...**



■ Im September 2021 zeigte das Theater an der Ruhr, Mülheim, die schon für März 2021 geplante Uraufführung von **Nathan Death** (Regie: Philipp Preuss). Im Dezember 2021 folgt außerdem die nachgeholte Uraufführung der neuen Sprechtexte für Ludwig van Beethovens Festspiel *Die Ruinen von Athen*, die Feridun Zaimoglu und Günter Senkel für das Beethoven Orchester Bonn geschrieben haben.

DORIAN BRUNZ

Rohlinge

Dorian Brunz

■ Rohlinge

1D

Auftragswerk für
das Theater Koblenz

U: 15.09.2021
Theater Koblenz
(Regie: Markus Dietze)

Eben erst ist die Frau aus dem Urlaub zurückgekommen, jetzt steht sie vor ihrem aufgebrochenen Postkasten. Der darin vermutete Zweitschlüssel zu ihrer Wohnung fehlt. Dafür sitzt nun eine unbekannte Frau rauchend auf ihrem Fensterbrett. Doch anstatt die Fremde wegzuschicken, lässt sie sich auf eine Ko-Existenz in den eigenen Räumen ein und wird Zeugin davon, wie die andere nach und nach alles in der Wohnung verschwinden lässt, was noch an ihr eigenes früheres Leben erinnerte, als würde die Vergangenheit einfach ausgelöscht werden. Alles erscheint ihr plötzlich wie eine Fassade – hat sie hier jemals wirklich gelebt? Ist all das wirklich der klägliche Überrest eines vollkommen austauschbaren Daseins? Je weiter sie sich in diese Gedanken schraubt, desto größer erscheint ihr die Differenz zwischen ihr selbst und der Außenwelt.

Rohlinge ist die Innenschau einer Frau, die sich nicht mehr erkennt, wie ein Blick in den Spiegel, aus dem eine Version von sich selbst zurückblickt, die nie das

eigene Leben betreten hat. Dicht und atmosphärisch erzählt Dorian Brunz vom totalen Rückzug aus der Gesellschaft und dem flirrenden Zustand der Einsamkeit, in dem die Unterscheidung zwischen Realität und Halluzination fließend wird.

■ Im Oktober 2020 wurde **beach house** im Rahmen der Autorentheatertage am Deutschen Theater Berlin in Koproduktion mit dem Schauspiel Leipzig uraufgeführt (Regie: Philipp Preuss).

«Materialismus und Idealismus halten die Figuren im Würgegriff ihrer Illusionen, während sich die Welt um sie herum längst in dem gigantischen Tauschgeschäft von Schein und Sein eingemistet hat. Alle wissen das und hängen trotzdem weiter in endlosen Wortklaubereien um «echte» und «falsche» Gefühle fest.» (Berliner Zeitung)

«Dorian Brunz schreibt ausgezeichnete Dialoge.» (Nachtkritik)



Nie hätte ich gedacht, dass
ich mich einmal so fürchten
würde vor einem Leben, mit dem
ich doch zufrieden gewesen bin
all die Jahre

IVA BRDAR

Morgen ist (vorläufig) immer da

Iva Brdar

■ **Morgen ist (vorläufig) immer da**

(*Sutra je [za sada] uvek tu*)

Aus dem Serbokroatischen von Alida Bremer

1D

U (digital/englisch):
11.09.2021 Schauspiel
Köln (Regie:
Christina Lindauer)

DSE: frei

2. Heartefact
Foundation Prize
2019

Longlist des Stückemarkts des Berliner Theatertreffens
2020/21

Die Selbsthilfeseite *WikiHow* verspricht ihrer Community schnelle und einfache Lösungen für nahezu jedes Problem: Wie esse ich ein Eis? Wie strafe ich jemanden mit dem bösen Blick? Wie finde ich einen Sugar Daddy? Kein Problem kann so groß sein, dass es nicht in wenigen, gut erklärten Schritten gelöst werden kann. Aber kann eine Internetseite auch dabei helfen, sich zu verlieben? Menschliche Nähe herzustellen? Die Protagonistin in *Morgen ist (vorläufig) immer da* versucht genau das – während sie selbst allein in ihrer Wohnung vor dem Computer sitzt, tippt sie ihre Fragen ein: Wie kommuniziere ich online? Wie erkenne ich, dass ich verliebt bin? Wie lerne ich zu warten? Wie manipulierte ich? Und die Plattform antwortet, gibt Anleitungen für erste Dates, interessante Gesprächsinhalte, optimale Umarmungen und perfekte Spaziergänge. Immer weiter steigert sich die junge Frau in die Ratschläge hinein, die ihr ein Gefühl von Sicherheit im Umgang mit der Welt geben. Doch auf der anderen Seite der virtuellen Perfektion steht die radikale Einsamkeit, das

Scheitern am Zwischenmenschlichen und der Moment der Leere, wenn der Computer herunterfährt, der Bildschirm schwarz wird und sich die Idee der großen Liebe im Nichts auflöst.

Indem sie die reale Sehnsucht einer jungen Frau nach echter Nähe in Kontrast zu den skurrilen Tipps von Internetratgebern stellt, schafft Iva Brdar mit *Morgen ist (vorläufig) immer da* ein ebenso verzweifelt-komisches wie zutiefst melancholisches Bild einer Gesellschaft, die ihr Zentrum sucht und die der Predigt der Selbstperfektion längst verfallen ist.

Die digitale Uraufführung am Schauspiel Köln war in der englischen Übersetzung von Ana Brdar unter dem Titel *Tomorrow is (for now) always here*.

■ Iva Brdars Stück **Geranien können alles überleben** über den Versuch zweier Jugendlicher, aus ihrer tristen Hochhaussiedlung zu entfliehen, ist noch frei zur DSE.

Heute

Schiebst du dein Herz zurück

Mit den Händen

Mit den Füßen

Mit dem Kopf

Du schiebst es unter die Rippen

Du presst es

So viel du kannst

Du klebst

Tesafilm

Über deine Brust

Damit es nie auf die Idee kommt

Dich zu verlassen



ALISTAIR McDOWALL

Alles

Alistair McDowall

■ **Alles**

(all of it)

Deutsch von
John Birke

1D

U: 07.02.2020 Royal
Court Theatre,
London (Regie: Vicky
Featherstone)

DSE: frei

Ein ganzes Leben im Schnelldurchlauf, buchstäblich von der Wiege bis zur Bahre: das «alles» wird in Alistair McDowalls Monolog einer Frau zur unmittelbaren Erfahrung. Die ersten Babylaute, bis sich aus Gebrabbel Sätze bilden und aus Krabbeln Gehversuche werden. Die schrittweise Entdeckung der Welt, das Staunen, Lernen und Begreifen. Die Pubertät, die erste Liebe, der erste Sex. Das Studium, der Berufseinstieg. Bücher, Filme, Songs. Urlaube und Alltagstrott. Die erste Heirat, das erste Kind, die erste Scheidung. Das tägliche Pendeln ins Büro, Karrierepläne, Hoffnungen und Enttäuschungen, Krankheiten, Rente, das allmähliche Verschwinden, und am Schluss dasselbe Rauschen wie am Anfang, nun nicht mehr verheißungsvoll, dafür reicher an Erfahrung und dennoch genauso fremd.

«Mit Wärme und Humor evoziert Alistair McDowall in einem Bewusstseinsstrom die Biografie eines Menschen, der durchschnittlicher kaum sein könnte – und der einem gerade deshalb immer mehr ans Herz wächst. Seine «Jederfrau» durchlebt sämtliche Höhen und Tiefen, die wir selbst nur allzu gut kennen, und zugleich wird aus einer ganz gewöhnlichen Existenz etwas absolut Faszinierendes.» (The Guardian)

«Alles wirkt, als würde Sally Rooney mit den Mitteln Samuel Becketts schreiben, oder umgekehrt ... Seinen großen Charme entwickelt der Text aus seiner fast provozierenden Beschreibung des Vertrauten.» (The Stage)

*Wenn du noch nie geküsst hast bist du prüde
Ich hab jemand geküsst aber im Urlaub du kennst ihn also nicht
Sie sind keine Freundinnen mehr
Man kann Freundinnen verlieren und kriegt
will nicht prüde sein ich glaub nicht prüde sein will ich am
meisten auf der Welt SEX
nichts wollte ich jemals mehr als nicht prüde sein SEX
was ich sein will ist nicht prüde bitte lieber Gott SEX
Bitte ich will nicht SEX*



ROBERT ICKE

Die Ärztin

Robert Icke

■ Die Ärztin

(The Doctor)

Sehr frei nach
Professor Bernhardt
von Arthur Schnitzler

Deutsch von
Christina Schlögl

Besetzung variabel,
11 Darsteller:innen

U: 10.08.2019
Almeida Theatre,
London (Regie:
Robert Icke)

DSE: 11.12.2021
Burgtheater Wien
(Regie: Robert Icke)

Dr. Ruth Wolff leitet eine angesehene Privatklinik, die sich auf Alzheimer-Kranke spezialisiert hat. Sie ist eine Koryphäe auf ihrem Gebiet, wegen ihrer oft brüskten Art aber nicht bei allen im Kollegium beliebt. Als sie einem Priester den Zutritt zu einer jungen sterbenden Patientin verwehrt, weil es in deren Akte keinen Hinweis auf ihre Religion gibt, kommt es zum Eklat – erst intern, dann geht die Empörung viral. Ruth wird Rassismus vorgeworfen, denn der Priester ist schwarz. Zugleich sieht sich Ruth, weiß und säkulare Jüdin, antisemitischen und frauenfeindlichen Ressentiments ausgesetzt. Ein medialer Shitstorm bricht los, laut und unversöhnlich, in dem die verschiedensten Einstellungen zu medizinischer Ethik, ökonomischem Druck, zu Gender-, Identitäts- und sozialen Fragen sich Gehör verschaffen.

«Robert Icke verwandelt Schnitzlers *Professor Bernhardt* in ein spannendes und erschütterndes Stück über die heutige Unübersichtlichkeit ... Ein packender ›Moral-Thriller‹ ..., in dem sich Argumente und Verurteilungen verbreiten wie ein Virus.» (Financial Times)

«*Die Ärztin* ist wie eine Operation am offenen Herzen unserer Gegenwart, die immer komplizierter wird, je tiefer man schneidet ... Virtuos spielt Icke mit unserer Wahrnehmung ... Mit jedem Perspektivwechsel verändert sich unsere Interpretation von Ereignissen.» (The Times)

«Eine geniale Fortschreibung und Erweiterung der Themen von Schnitzlers Original ... Differenziert zeigt Icke seine Hauptfigur als Opfer, ohne sie ganz freizusprechen.» (The Guardian)



Sie können Menschen nicht einfach so in **Schubladen** stecken. Und nicht umsonst gibt es wirklich niemanden, keinen einzigen Menschen auf dieser Welt, dessen vielfarbige, facettenreiche **Komplexität** sich diesem eindimensionalen Bullshit nicht widersetzt. Und wir erinnern uns, wo wir das letzte Mal gelandet sind, als wir die Welt nach **Gruppenidentitäten** sortiert haben – bei Tattoos auf Unterarmen – und als Jude darf ich das aussprechen.

SIBYLLE BERG

GRM Brainfuck

Sibylle Berg

■ GRM Brainfuck

Besetzung variabel

Auftragswerk für das
Thalia Theater Hamburg

U: 02.07.2021 Theater
der Welt, Düsseldorf, in
Koproduktion mit Ruff
Squad Arts Foundation,
London, und dem Thalia
Theater Hamburg
(Regie: Sebastian
Nübling)

Der Roman *GRM. Brain-
fuck* wurde 2019 mit dem
Schweizer Buchpreis
ausgezeichnet und ist
erschienen im Verlag
Kiepenheuer & Witsch.

Die «Brave New World» hat längst begonnen, halb Europa wird von Autokraten regiert, die Verelendung der Massen wächst in Tausenden verfallender Städte, wo die Menschen zum Aussterben entsorgt werden. Zum Beispiel im englischen Rochdale: Von dort brechen die vier Kinder Don, Hannah, Karen und Peter auf, um in London vielleicht eine bessere Zukunft zu finden. Angetrieben werden sie dabei von dem Soundtrack, der ihnen Hoffnung gibt: Grime, kurz GRM, der größten musikalischen Revolution seit Punk. Als die Regierung für alle ein bedingungsloses Grundeinkommen ausruft (aber nur, wenn sich jeder dafür einen Chip einpflanzen lässt, der der totalen Überwachung dient), beginnen die vier, sich mit Hilfe anderer Hacker dem neoliberalen System zu widersetzen.

Sibylle Bergs Roman *GRM. Brainfuck* stand wochenlang ganz oben auf der Spiegel-Bestsellerliste. «Ein Buch wie ein Sprengsatz. Brutal und zärtlich zugleich.» (Die Zeit)

«Berg führt uns die Perversionen, Ungerechtigkeiten, Verbrechen im Europa der Gegenwart vor. Sie erzählt in dieser extrem souverän rhythmisierten Sprache, die nicht ohne Mitgefühl ist, sondern im Gegenteil voller Empathie.» (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

«Sei es die Künstliche Intelligenz, der Populismus oder der Kapitalismus im Allgemeinen, inklusive des ökonomischen wie mentalen Auseinanderdriftens der Spezies: Alles, was uns zurzeit so umtreibt, real und /oder medial, hat sich in *GRM* schon eine Umdrehung weitergeschraubt und die schlechtestmögliche Wendung genommen.» (Theater heute)

Es war die Zeit

■ Sibylle Bergs **Und sicher ist mit mir die Welt verschwunden** war 2021 für den Mülheimer Dramatikerpreis nominiert und wurde in der Kritiker:innen-Umfrage von Theater heute zum besten Stück des Jahres gewählt. «Berg blickt darauf, was diese Welt den Menschen zumutet ... Es geht eher um einen Frontalangriff. Und der ist bei aller Misanthropie ausgesprochen lässig, selbstironisch und überbordend.» (Süddeutsche Zeitung)

«Famoses Theater mit existenziellem Dringlichkeitsfaktor.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

**der massenhaften Falschmeldungs-
verbreitung, der
Massenmanipulation.
Die Menschen wurden
unglaublich schnell**

**süchtig nach den Likes ihrer Unbekannten. Die Jugendlichen
wurden noch schneller abhängig von einer Erregung, die aus
der Mischung von Mobbing, Gewalt, Sex und Bullshit entstand.
Es war die Zeit, in der zur realen Grausamkeit der Menschen
noch die virtuelle hinzugefügt wurde. In der die Sehnsucht nach
Verständnis zu einer Wut der Unwissenden wurde ...**

Es war die Zeit vor irgendwas.



WOLFGANG BECKER / BERND LICHTENBERG

Good Bye, Lenin!

Wolfgang Becker /
Bernd Lichtenberg

■ Good Bye, Lenin!

Stück von
Bernd Lichtenberg
nach dem Film von
Wolfgang Becker und
Bernd Lichtenberg

4D – 7H

U: 09.10.2021
Württembergische
Landesbühne
Esslingen (Regie:
Markus Bartl)

Weitere Inszenie-
rungen bisher:
13.11.2021 Theater für
Niedersachsen (TfN),
Hildesheim (Regie:
Geertje Boeden)

Kurz vor dem Mauerfall erleidet die überzeugte DDR-Bürgerin Christiane Kerner einen Herzinfarkt, als sie ihren Sohn Alex auf einer Demonstration gegen die Regierung Honecker erblickt. Acht Monate lang liegt sie im Koma, «verschläft» den historischen Moment der Wende, den Siegeszug des Kapitalismus und den Untergang eines ganzen Staates. Als sie wieder aufwacht, steht für Alex fest: Die Mutter darf auf keinen Fall erfahren, dass von ihrem alten Leben nichts mehr übrig ist. Der Schock wäre sicher tödlich. Daher richten Alex und seine Schwester Ariane im häuslichen Plattenbau eine Scheinwelt für Christiane ein, konstruieren eine DDR, wie es sie nie gegeben hat. Denn unweigerlich drängen immer mehr Westwaren in das Bild oder Marken wie Coca-Cola, die erklärungsbedürftig sind. Mit Hilfe seines Kumpels Denis dreht Alex «Fake News», erfindet «alternative Wahrheiten» und eine «neue Normalität» im gefälschten Sozialismus, die sich aber immer schwerer aufrechterhalten lässt.

Wolfgang Beckers und Bernd Lichtenbergs Tragikomödie, die 2003 allein hierzulande über sechs Millionen Menschen im Kino sahen, gehört national wie international zu den erfolgreichsten deutschen Filmen der letzten Jahrzehnte. Ausgezeichnet wurde *Good Bye, Lenin!* u. a. mit dem Deutschen sowie dem Europäischen Filmpreis, war als «Bester fremdsprachiger Film» nominiert für den Golden Globe und erhielt in derselben Kategorie in Spanien den Goya und in Frankreich den César. Nun stehen erstmals die Theaterrechte für den Stoff zur Verfügung.

DENIS Weißt du, was mir an der Nummer gefällt? Das hat was von *Zurück in die Zukunft*. So wie Michael J. Fox fährst du mit der Zeitmaschine in die Vergangenheit. Um dann die Zukunft, die ja eigentlich die Gegenwart ist, zu verändern.

ALEX Hä?

DENIS Weil ja jeder Schritt in der Vergangenheit eine Konsequenz in der Zukunft hat. Wenn du aber selbst aus der Zukunft kommst, verstehst du ... die ja eigentlich deine Gegenwart ist ... beeinflusst du also in der Vergangenheit die Zukunft, also deine Gegenwart.

ALEX (*verständnislos*) Und was hat das mit meiner Mutter zu tun?

DENIS Vergiss es.



Bernd Lichtenberg, 1966

geboren, studierte Philosophie und Religionswissenschaft in Köln, Bonn und Berlin, gefolgt von einem Filmstudium an der Kunsthochschule für Medien in Köln. 1995 gewann er den Drehbuchpreis des Kultusministeriums NRW sowie 2002 den Deutschen Drehbuchpreis für sein (da noch unverfilmtes) Drehbuch zu *Good Bye, Lenin!*. Seitdem arbeitet er als freier Drehbuchautor, Dozent und Dramaturg.

Wolfgang Becker, 1954 geboren, studierte zuerst Germanistik, Geschichte und Amerikanistik an der FU Berlin, bevor er 1981 an die Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) wechselte. Für seinen Debütfilm *Schmetterlinge* (1988) erhielt er den Goldenen Leoparden in Locarno; sein Film *Das Leben ist eine Baustelle* (1997) wurde u. a. mit dem Deutschen Filmpreis ausgezeichnet. Gemeinsam mit Tom Tykwer, Dani Levy und Stefan Arndt gründete Becker 1994 die Produktionsfirma X-Filme. 2003 war er eines der Gründungsmitglieder der Deutschen Filmakademie.

MITHU SANYAL

Identitti

Mithu Sanyal

■ Identitti

Besetzung variabel

Auftragswerk für
das Düsseldorfer
Schauspielhaus

U: 12.11.2021 Düssel-
dorfer Schauspielhaus
(Regie: Kieran Joel)

Weitere Inszenierun-
gen bisher: 01.04.2022
Staatstheater Darm-
stadt (Regie: Salome
Dastmalchi), Juni 2022
Theater Freiburg
(Regie: Jessica Glause)

Der Roman *Identitti*
steht auf der Shortlist
des Deutschen Buch-
preises 2021 und ist
erschienen im Hanser
Verlag.

Unter dem Pseudonym Identitti bloggt die Studentin Nivedita über Sex and Race oder, wie sie selbst sagt, über Identität und Brüste. Das theoretische Fundament ihrer Posts bilden die Seminare bei Saraswati, renommierte Professorin für Postcolonial Studies, Ikone aller Debatten über Identität und selbst stolze Person of Color. Doch dann kommt heraus, dass Saraswati eigentlich weiß ist – und ein Sturm bricht los. Während das Netz tobt und die PoC-Community ihr kulturelle Aneignung vorwirft, versucht Nivedita mit zunehmender Verzweiflung, Saraswatis Theorie, dass auch Race fluid sein kann, zu verstehen.

«Mithu Sanyal treibt mit der Verwirrung aller Konzepte von Blackfacing, White Supremacy und Race ihren unendlichen Spaß. Sie fährt Achterbahn mit allen postkolonialen Theorien und Axiomen des Identitätsdiskurses und erfindet einen täuschend echten Shitstorm, gemixt aus realen und fiktiven

Stimmen. Ihr Roman ist unverschämt – und unverschämt gut.» (Der Falter)

«Furios, programmatisch, scharfzüngig, formenwandlerisch ... Man wünscht sich, dass Debatten über kulturelle Identität im Feuilleton öfter mal mit ähnlicher Lust und Selbstironie wie in *Identitti* geführt würden.» (Der Tagesspiegel)

«Sanyal hat ein unerhörtes Talent, sowohl die Freiheiten des auf die Spitze getriebenen Denkens als auch die Grenzen des Diskurses aufzuzeigen.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«Ein Crashkurs in Identitätspolitik ... aber gleichzeitig eine Screwball Comedy ... Sanyal kann perfekt Dialoge, sie hat ein perfektes Gespür für Timing.» (SWR)

NIVEDITA Oh Saraswati, wie konntest du nur. Du hast mir doch beigebracht, was *cultural appropriation* ist.

SARASWATI Ich habe dir beigebracht, was das Konzept von *cultural appropriation* ist. Und wie die meisten Konzepte beinhaltet auch die Idee der Kritik von kultureller Aneignung eine Spannweite von sehr nützlich bis äußerst destruktiv.

NIVEDITA Und du bist diejenige, die entscheidet, wo du dich auf dieser Spannweite befindest, oder was?

SARASWATI *(zuckt mit den Schultern)* Warum nicht. Schließlich durfte sich Barack Obama auch aussuchen, dass er schwarz ist.

NIVEDITA Barack wer?

SARASWATI Obama. Amerikanischer Präsident. Vor deiner Zeit.

NIVEDITA *(ironisch)* Haha!

SARASWATI Seine Mutter war weiß, er wuchs in einer weißen Familie auf. Er ist auf eine weiße Eliteuniversität gegangen. Er hat verdammt noch mal im White House gewohnt. Was muss man noch machen, um weiß zu sein?

NIVEDITA Aber er ist ... er sieht schwarz aus.

SARASWATI Was ist der Unterschied zu mir?

NIVEDITA Dass er keine Hormonbehandlung machen musste, um so auszusehen.

SARASWATI *(träumerisch)* Hormone ...

NIVEDITA *(rasch)* Ich will es gar nicht wissen.



Mithu Sanyal, 1971 in Düsseldorf geboren, ist Kulturwissenschaftlerin, Autorin, Journalistin und Kritikerin. 2009 erschien ihr Sachbuch *Vulva. Das unsichtbare Geschlecht*, 2016 *Vergewaltigung. Aspekte eines Verbrechens*. *Identitti* ist ihr erster Roman.



Hengameh
Yaghoobifarah

■ **Ministerium der
Träume**

U: frei

Erschienen im
Aufbau Verlag

HENGAMEH YAGHOOBIFARAH

Ministerium der Träume

Als die Polizei vor ihrer Tür steht, bricht für Nasrin eine Welt zusammen: Ihre Schwester Nushin ist tot. Autounfall, sagen die Beamten. Suizid, ist Nas überzeugt. Gemeinsam haben sie alles überstanden: die Migration nach Deutschland, den Verlust des Vaters, die emotionale Abwesenheit der Mutter – und das Aufwachsen im Deutschland der 1990er Jahre, wo Nazis in den Straßen der Hochhaussiedlung auf die Jagd gehen und Nasrins Freundeskreis einander Unterricht in Selbstverteidigung gibt. Mit Nushins Tod wird die eigenbrötlerische, wütende, queere Türsteherin Nasrin plötzlich Vormund ihrer Nichte, der 14-jährigen Parvin. Und ist nicht nur mit den ungewohnten Herausforderungen der Elternschaft konfrontiert, sondern auch mit der Tatsache, dass ihre Schwester, die sie so gut zu kennen glaubte, offensichtlich Geheimnisse hatte, die bis weit in die gemeinsame Vergangenheit zurückreichen.

«Solche Geschichten liest man selten, und solche Figuren trifft man viel zu selten.»
(Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«Hyper. Schräg. Kraftvoll. Eigen. Da wird das Sommermärchen 2006 zur German Horrorstory.» (die tageszeitung)

«Wer wissen will, wie sich Deutschland anfühlt, sollte *Ministerium der Träume* unbedingt lesen.» (Deutschlandfunk)

SHIDA BAZYAR

Drei Kameradinnen

Saya ist für eine Hochzeitsfeier angereist und um ein paar Tage mit ihren Freundinnen seit Kindertagen, Hani und Kasih, zu verbringen. Am Ende wird sie als mutmaßliche Brandstifterin im Gefängnis sitzen. Doch schon vorher stellt sich Unbeschwertheit zwischen den dreien selten ein: zu präsent ist Sayas Zorn auf alle, die sie als Fremdkörper, Außenseiter, potenziell gefährlich ansehen. Saya lässt sich grundsätzlich nichts gefallen, Hani dagegen bemüht sich, Probleme so lange wie möglich auszublenden. Und Kasih, Hartz-IV-Empfängerin mit Einser-Studienabschluss, wünscht sich nichts sehnlicher als Normalität. Dennoch halten die drei zusammen, versuchen einander beizustehen, während die Nachrichtenkanäle voll sind mit Berichten über den größten Nazi-Prozess der Nachkriegszeit. In Kasih's aufgewühltem Bericht dieser gemeinsamen Tage läuft alles auf die Katastrophe zu – aber Kasih ist eine bewusst unzuverlässige Erzählerin, die mit den Erwartungen und Vorurteilen ihres Publikums spielt, es in die Irre führt und spürbar macht, wie es ist, die eigene Wahrnehmung ständig infrage gestellt zu sehen.

«Eine Erzählstimme von erstaunlicher Authentizität, verwirrend, widersprüchlich und berührend.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«*Drei Kameradinnen* schickt uns auf eine Erkundungsreise, mitten hinein in den Abgrund deutscher Identitätspolitik.» (Süddeutsche Zeitung)

«Wütend, scharfsichtig und präzise ... Der Roman ist eine radikale Form, die Deutungs-
hoheit an sich zu reißen und die Erzählmacht umzukehren.» (Mithu Sanyal, Deutschland-
funk)



Shida Bazayar

■ **Drei Kameradinnen**

U: optioniert

Auf der Longlist
des Deutschen
Buchpreises 2021

Erschienen im
Verlag Kiepenheuer
& Witsch



JOHANNA ADORJÁN

Ciao

Johanna Adorján

■ Ciao

U: optioniert

Erschienen im
Verlag Kiepenheuer
& Witsch

Hans Benedek, einst ein gefragter Feuilletonist, hat seinen Bedeutungsverlust selbst noch gar nicht realisiert. Er wähnt sich weiterhin als Mann von beträchtlichem Einfluss, glaubt, dass alle Welt die Ohren spitzt, wenn er einen Gedanken formuliert. Aber die Zeichen mehren sich, dass sich etwas verändert hat. Seine ständigen Affären mit Praktikantinnen sind nicht mehr so unbeschwert wie noch vor einigen Jahren. Die neue Chefin winkt seine üppigen Restaurantrechnungen nicht mehr selbstverständlich als Spesen durch. Und in den sozialen Medien werden seine früheren Artikel auf sexistische Tendenzen hin durchleuchtet. Als seine Frau ihn auf die Idee bringt, ein Porträt über die gefragteste junge Feministin des Landes zu schreiben, wittert Hans seine Chance. Doch die Begegnung mit ihr wird Hans in einen Abgrund von bisher ungekannter Tiefe stürzen.

«Das Ganze endet in einem großartigen Desaster. Großartig, weil Johanna Adorján ein unglaubliches Gespür für die Feinheiten der Sprache hat. Es ihr gelingt, das Absurde, das Aneinandervorbeireden der Generationen mit sanfter Leichtigkeit zu beschreiben. Amüsant und ohne Anstrengung.» (WDR)

«*Ciao* ist eine Gesellschaftssatire und ein Abgesang auf eine Welt, die mit ihrer ganzen Selbstherrlichkeit im Versinken begriffen ist. Dabei nimmt Adorján die Lächerlichkeit des Gewesenen in den Blick, aber sie entlarvt auch die Angestrengtheit jener, die nachrücken.» (Spiegel Online)

JULI ZEH

Über Menschen

Zermürbt vom Corona-Lockdown, vom Home Office und ihrem Freund Robert, der die AHA-Regeln etwas überkorrekt befolgt, zieht Dora Hals über Kopf von Berlin nach Bracken, einem Kaff im brandenburgischen Nirgendwo. Dort stellt sich ihr der Nachbar, der kahlrasierte Gote, gleich mal mit den Worten «Ich bin hier der Dorf-Nazi» vor, und Dora muss sich fragen, ob sie nicht vom Regen in die Traufe geraten ist, zumal Gote eindeutig nicht der Einzige in Bracken ist, der mindestens die AfD wählt. Doch noch während Dora versucht, ihre Gedanken zu ordnen, sie mit ihren Ängsten und Vorurteilen kämpft, geschehen in dem neuen Umfeld Dinge, mit denen sie nicht rechnen konnte. Sie begegnet Menschen, die in kein Raster passen und die Doras Vorstellungen sowie ihr bisheriges Leben massiv herausfordern.

«Juli Zehs Roman schießt mitten ins Herz der deutschen Überforderung: mit viel Witz und Mitgefühl

und auch mit einer großen Portion Hoffnung auf eine versöhnlichere Gesellschaft.» (ZDF aspekte)

«Der erste echte Corona-Roman, der subtil die gesellschaftlichen und ganz privaten Folgen der Pandemie beschreibt.» (Süddeutsche Zeitung)

«Ein Buch, das einem die Augen öffnet für unsere bundesrepublikanische Wirklichkeit» (SWR), und das «unter die Oberfläche von Ideologien und Gesinnungen blickt» (Stuttgarter Zeitung).

«Juli Zeh ist mit *Über Menschen* ein großer Wurf gelungen. Der Roman packt und macht es sich und seinem Publikum nicht einfach.» (rbb)

«*Über Menschen* ist das Buch der Stunde.» (WDR 3)



Juli Zeh

■ Über Menschen

U: 09.12.2021
Münchner Volkstheater (Regie: Christian Stückl)

Erschienen im Luchterhand Literaturverlag München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe



Dirk Pope

■ Still!

U: frei

Erschienen im
Hanser Verlag

DIRK POPE

Still!

Mariella redet nicht, nicht mit der Mutter, dem Vater, nicht mit den Goldfischen, den Lehrern oder Mitschülern. Weil ihre Eltern sich getrennt haben. Weil niemand sie verstehen will. Und weil ohnehin zu viel geredet wird. Je lauter es um sie herum wird, desto leiser wird sie. Mariellas Stille eckt an und fordert heraus. Keiner darf einfach so anders sein. Zum Glück ist da Stan, der gehörlos ist und Mariella akzeptiert, so wie sie ist. Gemeinsam mit ihm findet Mariella eine eigene Sprache. Die Begegnung der beiden bestärkt sie darin, bei sich zu bleiben und schließlich ihre Stimme doch wieder zu erheben.

«Anders, als der Titel es vermuten ließe, geht es in Mariella gar nicht ruhig, sondern sogar dramatisch zu. Denn wer sich entzieht wie sie, wer beansprucht, anders sein zu dürfen, wird schnell zum Feind.» (Frankfurter Neue Presse)

«Ein ganz erstaunlicher Jugendroman – faszinierend vor allem durch seinen Erzähl- und Sprachstil. Außenseitertum, Inklusion, Mobbing und Verlust Erfahrung kombiniert der Autor mit einer zauberhaften Liebesgeschichte – ganz ohne pädagogischen Unterton.» (Augsburger Allgemeine Zeitung)

«Mariella sagt zwar nichts, erzählt aber göttlich ... Pope lässt sie über Sprache und Bedeutung philosophieren, dass es eine Freude ist. Er zwingt den Leser, über sein Verhalten nachzudenken, über Wörter und Werte ... Ein beeindruckend guter Roman.» (Der Tagesspiegel)

MICHAEL KÖHLMEIER

Die Märchen

Als Kind hat Michael Köhlmeier Märchen gehört oder gelesen – heute schreibt er die Märchen unserer Zeit: keine Nacherzählungen bekannter Stoffe, sondern eigene Erfindungen, verstörende, unheimliche Geschichten. Von der traurigen Frau und dem neidischen Arzt, von Schneebliume und Kagsichtl. Und hinter sprechenden Tieren und schweigenden Menschen erklingt die alte Frage aus dem «geheimsten aller geheimen Märchen»: Was ist aus den ersten Menschen geworden, nachdem sie aus dem Paradies vertrieben wurden? Denn weil sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch, verrät der Autor.

«Das Besondere an diesen Märchen ist, dass bei Köhlmeier die Gegenwart mit all ihren politischen Verwerfungen, die diese Gegenwart prägen, nicht ausgeschlossen ist, gleichzeitig finden diese Märchen sehr weit entfernt von unserer Gegenwart statt. Das sind Märchen, in die man sich stürzt, weil sie grausam sind und gleichzeitig wahnsinnig schön, komisch, tragisch und auch rein handwerklich betrachtet ein Schmaus.» (ORF)

«Alle Charaktere ... sind humorvoll und spielerisch erzählt und zeigen im modernen Gewand die Hässlichkeit und Grausamkeit der Welt. Entblößen menschliche Schwächen und stellen alles in Frage. Eine Einladung zum Gruseln und Genießen.» (WDR)

«Witzig, wild und wuchtig. Schaurig und schön und mit einem Schuss Melancholie. Grimms Märchen waren gestern. Heute ist Michael Köhlmeiers Märchen-Sammlung dran.» (Frankfurter Rundschau)



Michael Köhlmeier

■ Die Märchen

U: 26.11.2021 Studio
Theater Stuttgart
(Regie: Dieter Nelle)

Erschienen im
Hanser Verlag

TARJEI VESAAS

Das Eis-Schloss

Mit elf kommt Unn als Waise zu ihrer Tante in ein abgelegenes Dorf, wo sie alle mit ihrer Stummheit irritiert. Nur das Nachbarmädchen Siss freundet sich mit ihr an – bis Unn plötzlich verschwunden ist. Ein gefrorener Wasserfall im Fluss mit glitzernden Türmen und durchsichtigen Kammern, ein «Eis-Schloss», hat sie auf fatale Weise angezogen. Siss muss mit dem Verlust und ihrer Einsamkeit zu-recht kommen, zieht sich in sich zurück und kann die innere Vereisung kaum mehr auftauen, um wieder Teil der Dorfgemeinschaft zu werden.

«Eine grandiose Parabel aufs Erwachsenwerden, verfasst in einer zeitlos anmutenden Sprache, die den Übergang von kindlicher Unschuld zu einer Realität, die es nicht gut mit einem meint, in bewegender Einfachheit und Traurigkeit schildert ... Ein Buch, das keinen falschen Ton anschlägt, niemals auch nur in die Nähe trivialer Gefühlsseligkeit rückt.» (Der Tagesspiegel)

«Es ist fast, als würde man durch diesen Roman in eine andere Welt gelangen. Natürlich in eine Zeit, die schon zurückliegt. Aber auch in eine Zeit, die etwas Fortdauerndes hat, etwas Verzaubertes, Heimliches, Heimeliges, Utopisches. In der aber immer auch die Gefahr zu spüren ist, dass alles zerbrechen könnte.» (MDR)

«Wann hat man zuletzt so tief in die Seele und die Gedanken zweier Kinder geblickt? ... Man wird Zeuge zweier Einsamkeiten, bangt mit, trauert mit – und staunt immer wieder über die Kraft der Sprache, die im Sommer das Eis knacken lässt.» (Welt am Sonntag)

Tarjei Vesaas

(1897–1970) wuchs als Bauernsohn im norwegischen Vinje/Telemark auf und bereiste in den 1920er und 30er Jahren Europa. Nach seiner Rückkehr nach Norwegen verweigerte er die Übernahme des väterlichen Hofes und arbeitete als Schriftsteller. Sein Werk, für das er mehrmals für den Literatur-Nobelpreis vorgeschlagen war, umfasst Gedichte, Dramen, Kurzprosa und Romane. Für *Das Eis-Schloss* wurde er 1964 mit dem Preis des Nordischen Rates ausgezeichnet.

Die Vögel

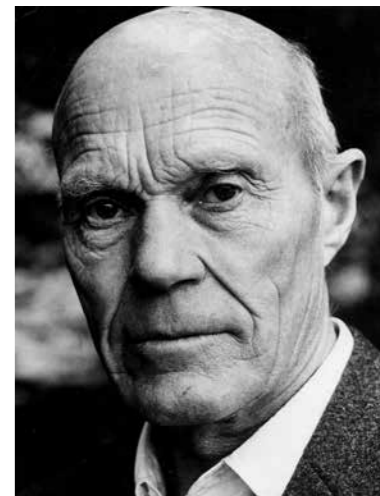
Der Außenseiter Mattis lebt in seiner eigenen Welt und wird von den Dorfbewohnern als geistig zurückgebliebener «Dussel» verlacht. Seinen Lebensunterhalt versucht er mit kleinen Hilfsarbeiten zu bestreiten. Mit seiner Schwester Hege, die sich um ihn kümmert, wohnt er in einer Hütte am See und fühlt sich eins mit der Natur ringsum. Besonders ziehen ihn die Waldschneppen an, deren Balzflug er als Zeichen sieht, als rätselhafte Verheißung. Als eines Tages der Holzfäller Jørgen auftaucht, sich in Hege verliebt – und dann auch noch eine Schnepfe erschossen wird, wirft es Mattis aus der Bahn.

«*Die Vögel* erzählt eine aufwühlende Geschichte über Missverständnisse, Sprachlosigkeit und das rumorende Bedürfnis nach Liebe und Zugehörigkeit. Ein Kammerstück mit ungleichen Geschwistern und deren ungleichen Motiven, an ein Dasein gebunden zu sein, aus dem auszubrechen nicht möglich ist.» (WDR)

«Schlicht und schön ist die Sprache, herb, sensibel, flimmernd, die das Kunststück fertigbringt, zugleich innen und außen, symbolistisch und naturalistisch zu sein ... Karl Ove Knausgård nannte *Die Vögel* einmal den besten norwegischen Roman, der je geschrieben wurde. Und da hat er wohl recht.» (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung)

«Was für eine Wiederentdeckung ... Man wird so eingesponnen in Mattis' feinnervig konfuse Welt, dass man ein wenig betäubt in die Wirklichkeit schaut, wenn man auftaucht aus der Lektüre.» (Deutschlandfunk Kultur)

Für seine kongeniale Übersetzung von *Die Vögel* war Hinrich Schmidt-Henkel 2021 für den Preis der Leipziger Buchmesse nominiert.



Tarjei Vesaas

■ Die Vögel

DSE: 15.04.2021 (online) sowie 04.09.2021 (live) Fringe Ensemble, Bonn (Regie: Frank Heuel)

Erschienen im Guggolz Verlag

Tarjei Vesaas

■ Das Eis-Schloss

DSE: frei

Erschienen im Guggolz Verlag

BERNHARD SCHLINK

Der Vorleser

Bernhard Schlink

■ Der Vorleser

Bühnenfassung von
Mirjam Neidhart

1D – 2H – weitere
Darsteller:innen

U: 25.09.2020
Württembergische
Landesbühne
Esslingen (Regie:
Mirjam Neidhart)

Der Roman *Der Vorleser* ist im Diogenes
Verlag erschienen.

Der Rowohlt Theater
Verlag vertritt die
Aufführungsrechte
für die Bühnen-
fassung, die Stoff-
rechte müssen
separat eingeholt
werden.

Mit 15 begegnet Michael der deutlich älteren Hanna. Sie wird seine erste Geliebte, voller Zuwendung und Zärtlichkeit, aber auch schroff, reizbar und tyrannisch. Als sie plötzlich aus seinem Leben verschwindet, glaubt er sie für immer verloren – bis er sie als junger Jurastudent als Angeklagte in einem Gerichtsprozess wieder sieht. Als KZ-Aufseherin hat Hanna Frauen in den Tod geschickt. Michael ist fassungslos, abgestoßen von Hanna wie von sich selbst. Doch genauso entdeckt er, dass Hanna verzweifelt ein Geheimnis hütet, obwohl es sie entlasten könnte. Erst Jahre später, lange nach Hannas Tod gelingt es Michael, seine Geschichte aufzuschreiben: ein Versuch, sie zu begreifen, wenn er sie schon nicht loswerden kann.

**Die Schichten unseres Lebens ruhen so dicht aufeinander auf,
dass uns im Späteren immer Früheres begegnet,
nicht als Abgetanes und Erledigtes, sondern gegenwärtig und lebendig.**

**Ich verstehe das.
Trotzdem finde ich es schwer erträglich.**

Bernhard Schlinks 2008 verfilmter Roman wurde in mehr als 50 Sprachen übersetzt und avancierte zum internationalen Bestseller. Einfühlsam und genau betrachtet *Der Vorleser* das Verhältnis von Liebe und Schuld vor dem Hintergrund der deutschen NS-Verbrechen. Mirjam Neidharts Bühnenfassung nähert sich dem Geschehen über den Vorgang des Erinnerens – suchend, fragend und im Bewusstsein, wie sehr unsere Vergangenheit unsere Gegenwart bestimmt.

PIERRE CARLET DE MARIVAUX

Das Spiel von Liebe und Zufall

Silvia steht der Institution Ehe grundsätzlich skeptisch gegenüber. Umso mehr empört es sie, dass ihr Vater Orgon sie standesgemäß mit dem Edelmann Dorante verheiraten möchte. Daher gibt sie sich als ihre Zofe Lisette aus, um den künftigen Gatten inkognito genau zu überprüfen – nicht ahnend, dass Dorante dasselbe Spiel treibt und die Rollen mit seinem Diener Arlequin tauscht. Eine turbulente Verwechslungskomödie beginnt, in der jede und jeder mit den eigenen Dünkeln und Vorurteilen konfrontiert wird und sich im Gegenüber nicht immer schmeichelhaft gespiegelt sieht.

Der Regisseur Heinz Kreidl hat Marivaux' Klassiker neu ins Deutsche übersetzt und bei aller Solidarität zum Original den Dialogen ein schnelles Tempo und eine unaufdringliche Heutigkeit verpasst.

DORANTE Wenn du wüsstest, in welchem Zustand ich bin ...

SILVIA Er ist sicher nicht so kompliziert wie meiner.

DORANTE Was wirst du mir denn vor? Ich habe nicht die Absicht, dich zu verführen.

SILVIA (*beiseite*) Darauf sollte man sich nie verlassen.

DORANTE Was hätte ich auch zu erwarten, wenn ich versuchen würde, deine Zuneigung zu gewinnen? Selbst wenn ich dein Herz besäße ...

SILVIA Was der Himmel verhüten möge! Und selbst wenn es dir gehörte ... du würdest es nicht erfahren; ich würde mich so geschickt anstellen, dass ich es nicht einmal selbst wüsste.

Pierre Carlet de Marivaux

■ Das Spiel von Liebe und Zufall

(*Le Jeu de l'amour et du hasard*)

Übersetzung
und Bearbeitung:
Heinz Kreidl

2D – 4H

EA: 20.01.2022
Fritz Rémond
Theater, Frankfurt
a. M. (Regie:
Heinz Kreidl)

MICHEL DECAR

Rex Osterwald

Michel Decar

■ Rex Osterwald

1H

U (als «Zoom-Premiere»): 27.04.2021 Residenztheater München (Regie: David Moser)

Wer mag, kann all die Weidels und Gaulands wiedererkennen, die die finstersten «Denk-Muster salonfähig machen ... Wir werden ab jetzt genauer darauf achten können, wer uns wie und womit zu überzeugen versucht.» (Die deutsche Bühne)
«Politiker genau diesen Zuschnitts gibt es längst in nahezu allen Parteien ... Decars kluger, anfangs so harmlos und launig anmutender Text hat es in sich, und er beleuchtet die Funktionsweisen von Politik und Macht sehr genau.» (Münchener Merkur)
«*Rex Osterwald* ist erschreckend nah an unserer aktuellen politischen Wirklichkeit dran. Zugleich wahrt das Stück aber auch eine Distanz, die es zeitlos macht.» (Nachtkritik)

- Mit Wolfram Koch in der Titelrolle hat Michel Decar sein Stück auch als Hörspiel inszeniert (Ursendung: 05.05.2021 Deutschlandfunk Kultur).
- Die «Live-Theater-Uraufführung» ist noch frei.

Die Reise nach Kallisto

Eine Screwball-Komödie über den Sinn des Lebens ... Das Groteske, das Skurrile in so kleinen Bildern immer wieder einzufangen, das ist schon wirklich große Kunst.» (Deutschlandfunk Kultur)

**Sobald wir nichts mehr fühlen,
hat doch nichts mehr einen Sinn.**

«Höchst unterhaltsam ist die originelle Mischung, mit der Decar melancholisches, leicht antiquiertes Tschechow-Geplauder entspannt mit Zukunftsthemen mixt und dabei die russisch-amerikanische Weltraum-Konkurrenz ins 22. Jahrhundert fortsetzt ... Was für ein hintergründiger, subversiver Genre-Spaß.» (Frankfurter Neue Presse)

«Dieser feine Theaterabend zeigt, dass Dialoge nicht immer lang sein müssen, um einen Punkt zu treffen.» (Nachtkritik)

- Weitere Inszenierungen bisher: 26.03.2022 Staatstheater Braunschweig (Regie: Matthias Rippert)

Nachts im Ozean

Drei Monologe, die sich inhaltlich überkreuzen und gegenseitig aufheben, spielen kunstvoll mit Fragen der Wahrnehmung ... Die immer abenteuerlicheren Perspektiven werfen en passant ein grelles Licht auf die Verfasstheit unserer aktuellen Gesellschaft, der ein einheitlicher und übergreifender Wahrheitsbegriff abhandengekommen ist.» (Theater heute)

«(Decar legt) all die Spuren und Zeichen, die einem Ozean gleich die Welt und das Netz bevölkern und die zu interpretieren unmöglich ist. Wer es versucht, wird verrückt – oder Weltverschwörer.» (Nachtkritik)

Das Stück war abgedruckt in Theater der Zeit 02/2021.

- Am 05.11.2021 hat außerdem Michel Decars Roman **Tausend deutsche Diskotheken** am Staatstheater Kassel als Theater-Serie Uraufführung (Regie: Lina Gasenzer, Tobias Schilling & Tim Wittkop).

Michel Decar

■ Die Reise nach Kallisto

3D – 3H

U: 04.07.2021
Schauspiel Frankfurt
(Regie: Robert Gerloff)

Michel Decar

■ Nachts im Ozean

1D – 2H

U (als «Leerpremiere»):
26.11.2020 Anhaltisches Theater
Dessau (Regie:
Michel Decar)

ELLA ROAD

Die Laborantin

Das Stück der Saison ... ein Stück zur Pandemie, das anhand eines fiktiven Schicksals die spalterische Kraft von Medizin in der Gesellschaft durchspielt.» (Die deutsche Bühne)

«Ella Road reagiert auf eine Debatte, die unsere Gesellschaft in den kommenden Jahren immer mehr aufrühren wird. Allerdings spürt sie den Sog hin zu einer genetisch kodierten Erfolgsgesellschaft in der kühlen, rationalen Logik des wissenschaftlichen Fortschritts auf.» (Deutschlandfunk)

«Eine spannende, aktuelle Gegenwartsanalyse.» (Dresdner Morgenpost)

«In welcher Gesellschaft wollen wir leben und welche Macht wollen wir der Wissenschaft und Technik geben? Mit diesen Fragen ist das Oldenburgische Staatstheater am Puls der Zeit.» (Oldenburger Onlinezeitung)

«Eine Aufführung mit beklemmender Wirkung und langem Nachhall.» (Salzburger Nachrichten)

■ Weitere Inszenierungen bisher: 09.06.2021 Oldenburgisches Staatstheater (Regie: Jana Polasek), 17.09.2021 Schauspiel Graz (Regie: Anne Mulleners; Österreichische Erstaufführung), 13.10.2021 Theater Regensburg (Regie: Gregor Tureček), 22.01.2022 Gerhart-Hauptmann-Theater Zittau (Regie: Stefan Eberle), 24.03.2022 Schauspielhaus Salzburg (Regie: Max Claessen)

Wo ein Wettbewerb ist,
da gibt es auch Betrüger.

MAYA ARAD YASUR

Blaue Stille

Ein Post-Lockdown-Stück, in dem das Draußen zu einer noch größeren Ungewissheit geworden ist als dieses merkwürdige Drinnen. Das Dasein ist ein einziger Escape Room geworden, der seine Bewohner vor ein Rätsel nach dem anderen stellt, ohne eine attraktive Perspektive oder einen wirklichen Ausweg zu bieten. Maya Arad Yasur lässt grundlegende Gewissheiten ins Wanken geraten.» (Die deutsche Bühne)

«Als ‹Theaterstück in fünf Zimmern› ... hat *Blaue Stille* ein bisschen was von Sartres *Geschlossene Gesellschaft* – die beiden Figuren sind einander auf Gedeih und Verderb ausgeliefert –, Becketts *Warten auf Godot* sowie von einem alpträumhaften Escape Room, in dem der Weg nach oben zwischen den Leichen im Keller endet und in einem Kleiderschrank ein Mädchen hängt.» (Nachtkritik)

«Ein fabelhaftes, höchst konzentriertes, temporeiches, spannendes Kombinationspiel ... Nichts ist sicher in diesem eigenwilligen Escape-Raum des Lebens.» (Memminger Zeitung)

ER Ich muss hier raus.

SIE Was?

ER Schreist du.

Maya Arad Yasur

■ **Blaue Stille**

(המבקשים לצאת)

Ein Theaterstück
in fünf Zimmern

Aus dem
Hebräischen von
Matthias Naumann

1D – 1H

U: 02.10.2020
Landestheater
Schwaben,
Memmingen (Regie:
Sapir Heller)

DENNIS KELLY

Der Weg zurück

Dennis Kelly

■ **Der Weg zurück**

(The Regression)

Deutsch von
John Birke

Besetzung variabel

U: 27.11.2021

Berliner Ensemble
(Regie: David Bösch)

Wütende Bürger protestieren gegen die Erkenntnisse der Wissenschaft, stürmen Universitäten, ermorden die sogenannten Eliten. Eine neue Bewegung bricht sich Bahn: die Regression. Sie richtet sich gegen die Ausbeutung der Erdböden, gegen Gen-Manipulation, den Einsatz von Antibiotika, gegen den Fortschritt allgemein – und dass für den Weg zurück zum «Ursprung» Opfer gebracht werden müssen, ist leider unvermeidlich.

Satirisch zugespitzt und zugleich beklemmend real trifft Dennis Kellys Dystopie, weit vor der Covid-19-Pandemie entstanden, mitten ins Herz unserer verwirrend komplexen Gegenwart. Rationalität mischt sich mit Esoterik, berechtigter Protest mit Propaganda, Widerstand geht in Totalitarismus über – zumindest dann, wenn Ambivalenzen in einem simplen Gut-Böse-Schema verabschiedet werden.

- Weitere Inszenierungen bisher: 23.01.2022 Saarländisches Staatstheater Saarbrücken (Regie: Christoph Mehler), 04.02.2022 Staatsschauspiel Dresden (Regie: Lovis Fricke), 18.03.2022 Theater Freiburg (Regie: Hanna Müller)

Warum können wir nicht
nichts wissen? Verlernen? Warum denn nicht? Wenn das am besten wäre?

MARK RAVENHILL

Der Stock

In ihrer Beschäftigung mit der brisanten Frage, wie legitim es ist, die Vergangenheit nach den moralischen Maßstäben der Gegenwart zu beurteilen, «zetteln weder Mark Ravenhill noch der Regisseur Matthias Köhler eine Schul- oder Gerichtsstunde an – sondern lassen eine Kleinfamilie sich selbst zerlegen ... Da wird an den Fesseln gezerrt, geknotet, gerüttelt, aber nichts gelöst. Und so ist nach spannenden 90 Minuten viel mehr als nur der Dachboden zu entrümpeln.» (Die deutsche Bühne)

«Der Geist Ibsens durchweht den *Stock*, die Strindberg'schen Ekehöllen auch. Schön wiederum, dass auch das Neue in seiner Ambivalenz gezeigt wird.» (Fränkischer Tag)

«In dieser toxischen Familiendynamik wird der Wertekrieg zweier festgefahrener Lager gnadenlos und böse überzeichnet ausgefochten.» (Theater heute)

- Weitere Inszenierungen bisher: Spielzeit 2022/23 Theater Paderborn (Regie: Martin Schulze)

Heutzutage stürzen sich die Kinder auf jedes beliebige Leid
und geben es als ihr eigenes aus. Dass die Dinge früher einfach
anders waren, ertragen sie nicht.

Mark Ravenhill

■ **Der Stock**

(The Cane)

Deutsch von
Robin Detje

2D – 1H

DSE: 20.05.2021

E.T.A. Hoffmann
Theater, Bamberg
(Regie: Matthias
Köhler)

NEIL LABUTE

Die Antwort auf alles

Neil LaBute

■ Die Antwort auf alles

(The Answer to Everything)

Deutsch von
Frank Heibert

3D

U: 11.09.2021

Theater Augsburg

(Regie:
Maik Priebe)

Ein dunkles Geheimnis verbindet Paige, Carmen und Cindy: Sie wollen Rache nehmen an den Männern, von denen sie in der Vergangenheit sexuell belästigt wurden. Jede der Frauen wird einen von ihnen umbringen. Weil es keine gemeinsamen Bekannten gibt, ist es das perfekte Verbrechen – niemand wird die drei verdächtigen, etwas mit den Morden zu tun zu haben.

Neil LaBute entwirft in *Die Antwort auf alles* vor dem Hintergrund der #metoo-Debatte ein finsternes Kammerspiel über moralische Verantwortung, Verrat und Verbrechen – und über drei starke Frauen, die bereit sind, alles zu riskieren, um sich endgültig von ihrer Opferrolle zu befreien.

«LaBute spielt mit Elementen der großen Tragödien ... Was als Zickenkrieg beginnt, wird schnell zu etwas Gefährlicherem, Böserem, Unaufhaltsamem. Zu tödlicher Energie.» (Donaukurier)

«Dieses Schauspiel ist intensiv, verstörend.» (a3 Kultur)

Was Menschen alles durchgemacht haben in ihrem Leben, nur weil irgendjemand findet, dass sie ein Stück Scheiße sind ... sexuell, ökonomisch, politisch ... dass sie auf der Welt sind, um benutzt und betrogen und beschissen zu werden – es gibt so Typen, die sind ernsthaft davon überzeugt – und sie werden nie drangekriegt, niemals, und daran wird kein Hashtag je was ändern.

ISOBEL McARTHUR

Stolz und Vorurteil* *oder so

Es gibt hier ein kleines Problem
mit emotionaler Verdrängung.

Frauenpower pur, Dialoge voll Esprit. Diese leichtgängige, leicht zynische Art von Theater macht großen Spaß.» (Die Presse)

«Diese Produktion hat Zeug zum Kult. Dass man Jane Austens Roman mit so viel Witz und Verve nacherzählen kann, mag man kaum glauben.» (Österreich)

«Mit Respekt für die historische Vorlage hat Isobel McArthur den berühmten Roman vom Zuckerguss befreit, das Stück als ironisch-schrille Pop-Revue zwischen Camp-Kult, Karaoke-Bar und TV-Seifenoper neu erfunden.» (Nürnberger Nachrichten)

«Schlau und witzig, herzerfrischend lebendig.» (Frankfurter Allgemeine Zeitung)

«Ein denkbar virtuoses Wechselspiel in allen möglichen Diversitäten.» (Bayerische Staatszeitung)

«Ein Riesenspaß!» (Kurier)

■ Weitere Inszenierungen bisher: 23.06.2021 Staatstheater Nürnberg (Regie: Christian Brey), 11.02.2022 Theater Bielefeld (Regie: Dariusch Yazdkhasti), 27.03.2022 Theater Osnabrück (Regie: Nora Bussenius), 29.04.2022 Theater Baden-Baden (Regie: Stefan Huber). Im Oktober 2021 hatte das Stück in der Regie der Autorin Premiere im Londoner West End (Criterion Theatre).

Isobel McArthur

■ Stolz und Vorurteil* *oder so

(Pride and Prejudice
sort of)

Nach Jane Austen

Deutsch von
Silke Pfeiffer

5D

DSE: 13.09.2020

Burgtheater (Kasino)

Wien (Regie:
Lily Sykes)

THERESIA WALSER

Endlose Aussicht

Mitten auf einer Karibik-Kreuzfahrt sitzt Jona in der Kabine ihres Luxusdampfers fest, denn an Bord verbreitet sich ein rätselhafter, tödlicher Virus, und plötzlich steht das Schiff unter Quarantäne. «*Endlose Aussicht* ist kein Corona-Stück. Aber die Seuche ist Anlass für eine Art Stillstand, in dem wir unser Leben neu durchdenken ... Eine Nahaufnahme von uns selbst: Europa am Rande einer globalisierten Welt, in der wir die alten Helden noch zu Tode pflegen, während wir schon wissen, dass nach uns eigentlich nichts mehr kommt: ein werdendes Geisterschiff und Spaß dabei.» (MDR)

«Ein wundervoller Text» (Süddeutsche Zeitung), «changierend zwischen süffig-provokanter Satire und Bermudadreieck-tiefer Abgründigkeit» (Theater der Zeit).

■ Theresia Walsers und Judith Rosmairs Uraufführungsproduktion ist derzeit auf Tournee zu sehen; weitere Inszenierungen bisher: 13.11.2021 Theater Hof (Regie: Christina Wuga).

Aktuell schreibt Theresia Walser an einem Auftragswerk für das E.T.A. Hoffmann Theater, Bamberg, dessen Uraufführung am 13.05.2022 als Eröffnung der 38. Bayerischen Theatertage sein wird (Regie: Sibylle Broll-Pape).

Ich meine,
wer weiß, wer
hier wen vor
wem schützt?
Schützt sich
die Welt vor
uns?

Oder schützen
wir uns vor
der Welt?

ULRIKE SYHA

Das Institut

In einer Forschungsgruppe, die die Tiefsee analysiert, um aus ihr Schlüsse für das globale Klimageschehen abzuleiten, verschwinden wichtige Unterlagen und Daten. Betreibt hier jemand Ideenklau? Handelt es sich gar um Sabotage?

In Gestalt eines klassischen «Whodunnit» beleuchtet Ulrike Syha die Bedingungen heutiger Wissenschaft. Sie zeigt den Erwartungsdruck, unter dem sie steht, ihre erzwungene Ökonomisierung bis hin zur Frage ihrer «Systemrelevanz», die ständige Vorläufigkeit ihrer Ergebnisse, aber genauso den Idealismus und die reine Lust an der Entdeckung.

Das Institut wurde gefördert durch «Writer in Residence» am Hanse-Wissenschaftskolleg in Delmenhorst im Rahmen des Projekts «Fiction Meets Science» in Kooperation mit dem Oldenburgischen Staatstheater, wo ursprünglich auch die Uraufführung sein sollte, die sich allerdings auf den 01.06.2022 verschiebt (Regie: Eike Hannemann).

Ich habe mein ganzes Leben damit verbracht, den Leuten schlechte Nachrichten zu verkaufen. Sicher, das ist Teil des Jobprofils, das ist gewissermaßen der Unique Selling Point der Klimaforschung, aber es ermüdet trotzdem.

Ulrike Syha

■ **Das Institut**

4D – 2H

U: 16.05.2022

Theater Drachengasse,
Wien (Regie: Sandra
Schüddekopf)

LENA GORELIK

Mehr Schwarz als Lila

Lena Gorelik

■ Mehr Schwarz als Lila

2D – 2H – weitere
Darsteller:innen

U: 27.05.2021
Residenztheater
München (Regie:
Daniela Kranz)

Aus den unscharfen Grenzen zwischen Spiel und Verantwortung, Freundschaft und Liebe vor dem Hintergrund der Frage mit dem Umgang mit historischer Schuld knüpften ganz unsentimental und pathosfrei Daniela Kranz und ihr sehr junges Ensemble ein sich ganz allmählich, aber unerbittlich zuziehendes Netz aus Interessen, Emotionen und Beziehungen. Das ist nicht nur intelligentes Jugendtheater, sondern anregend für alle, die einmal 17 waren.» (Abendzeitung)

«Das beeindruckt und reißt mit, berührt in kleinen Momenten wie dem hilflosen Sammeln der Eindrücke, die Auschwitz bei den Jugendlichen hinterlässt, und unterhält.» (Münchner Merkur)

«Unterhaltsam, kreativ und grandios gespielt.» (Kultur in München)

«In jedem Detail einfach absolut zwingend.» (Süddeutsche Zeitung)

Wir haben eine Grenze überschritten.

Jetzt müssen wir wieder zurück.

Uraufführungen:

**Wolfgang Becker /
Bernd Lichtenberg**
■ **GOOD BYE, LENIN!**
09.10.2021 Württembergische
Landesbühne Esslingen,
Regie: Markus Bartl

Sibylle Berg
■ **GRM**
02.07.2021 Theater der Welt,
Düsseldorf, in Koproduktion mit
dem Thalia Theater Hamburg
(Premiere dort: 24.09.2021),
Regie: Sebastian Nübling

Iva Brdar
■ **TOMORROW IS (FOR NOW)
ALWAYS HERE**
11.09.2021 Schauspiel Köln,
Regie: Christina Lindauer
(Digitale Uraufführung in
englischer Sprache)

Dorian Brunz
■ **ROHLINGE**
15.09.2021 Theater Koblenz,
Regie: Markus Dietze

Michel Decar
■ **TAUSEND DEUTSCHE
DISKOTHEKEN**
05.11.2021 Staatstheater Kassel,
Regie: Lina Gasenzer, Tobias
Schilling & Tim Wittkop

Michel Decar
■ **NACHTS IM OZEAN**
26.11.2021 Anhaltisches Theater
Dessau, Regie: Michel Decar
Ursprünglich geplant bzw. nur als
Leer-Premiere gezeigt: 26.11.2020

John von Düffel
■ **NACH DELPHI**
09.10.2021 Theater Koblenz,
Regie: Markus Dietze

John von Düffel
■ **ANTIGONE**
Nach Sophokles, Aischylos,
Euripides
17.09.2021 Theater Ulm,
Regie: Jasper Brandis
Ursprünglich geplant: 21.01.2021

Özlem Özgül Dündar
■ **NOCH OHNE TITEL**
Juni 2022 Schauspielhaus Bochum,
Regie: Selen Kara

Alexander Eisenach
■ **DER GROSSE KUNSTRAUB**
05.02.2022 Schauspiel Frankfurt,
Regie: Alexander Eisenach

Thomas Freyer
■ **TREUHANDKRIEGSPANORAMA**
20.01.2022 Deutsches National-
theater Weimar, Regie: Jan Gehler

Thomas Freyer
■ **GERTRUDE**
Nach dem Roman von Judith Berger
05.11.2021 Theater der
jungen Generation Dresden,
Regie: Jan Gehler
Ursprünglich geplant: 25.04.2020

Marie Gamillscheg
■ **ALLES WAS GLÄNZT**
01.12.2021 Kosmos Theater Wien,
Regie: Sara Ostertag / makemake
produktionen
Ursprünglich geplant: 27.04.2021

David Gieselmann
■ **VILLA ALFONS**
11.12.2021 Staatstheater Mainz,
Regie: Christian Brey

Anne Habermehl
■ **FRAU SCHMIDT FÄHRT
ÜBER DIE ODER**
19.10.2021 Münchner
Kammerspiele,
Regie: Anne Habermehl

Händl Klaus
■ **LIEBESGESANG**
Libretto;
Oper von Georg Friedrich Haas
07.05.2022 Bühnen Bern,
Regie: Tobias Kratzer

Paula Irmischer
■ **SUPERBUSEN**
03.12.2021 Theater Chemnitz,
Regie: Kathrin Brune

Vea Kaiser
■ **BLASMUSIKPOP**
30.12.2021 Vereinigte Bühnen
Bozen, Regie: Alexander Kratzer
& Christian Mair
Ursprünglich geplant: 01.01.2021

E. L. Karhu
■ **FÜR MEINEN BRUDER**
April 2022 Schauspiel Leipzig,
Regie: Elsa-Sophie Jach

Dennis Kelly

■ **DER WEG ZURÜCK**

27.11.2021 Berliner Ensemble,
Regie: David Bösch
Ursprünglich geplant: 20.03.2021

Fayer Koch

■ **ANOREXIA FEELGOOD SONGS**

18.09.2021 Theater Magdeburg,
Regie: Juliane Kann
Ursprünglich geplant: 24.05.2021

Karen Köhler

■ **MIROLOI**

13.01.2022 Deutsches Theater
Berlin, Regie: Liesbeth Coltof
Ursprünglich geplant: 09.02.2021

Michael Köhlmeier

■ **DIE MÄRCHEN**

26.11.2021 Studio Theater Stuttgart,
Regie: Dieter Nelle

Neil LaBute

■ **DIE ANTWORT AUF ALLES**

11.09.2021 Theater Augsburg,
Regie: Maik Priebe
Ursprünglich geplant: 08.01.2021

René Pollesch

■ **AUFSTIEG UND FALL EINES
VORHANGS UND SEIN LEBEN
DAZWISCHEN**

16.09.2021 Volksbühne am
Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin,
Regie: René Pollesch

René Pollesch

■ **J'ACCUSE!**

25.09.2021 Deutsches
Schauspielhaus Hamburg,
Regie: René Pollesch
Ursprünglich geplant: 15.01.2021

René Pollesch

■ **HERR PUNTILA UND DAS
RIESENDING IN MITTE**

11.11.2021 Volksbühne am Rosa-
Luxemburg-Platz, Berlin,
Regie: René Pollesch

René Pollesch

■ **SO BILLIGE TRÄUME. UND SO
GUT (AT)**

28.01.2022 Deutsches Theater
Berlin, Regie: René Pollesch

Thilo Reffert

■ **VRONA – PROGRAMMIERTE
LEIDENSCHAFT**

Virtuelles Jugendtheater
30.10.2021 Theater Koblenz,
Regie: Team und Ensemble

Erich Maria Remarque

■ **DER FUNKE LEBEN**

22.10.2021 Staatstheater Kassel,
Regie: Lars-Ole Walburg

Mithu Sanyal

■ **IDENTITTI**

12.11.2021 Düsseldorfer
Schauspielhaus,
Regie: Kieran Joel

Stefanie Sargnagel

■ **STATUSMELDUNGEN**

03.09.2021 Theater praesent,
Innsbruck,
Regie: Susanne Schmelcher

Magdalena Schrefel

■ **WAS ZÜNDET, WAS BRENNT**

13.01.2022 Schauspielhaus Graz,
Regie: Marie Bues

Magdalena Schrefel

■ **KEINLAND**

15.01.2022 Theater Regensburg,
Regie: Pia Richter

Gerhild Steinbuch

■ **IN LETZTER ZEIT WUT**

12.11.2021 Schauspiel Frankfurt,
Regie: Christina Tscharyiski

Gerhild Steinbuch

■ **GUTE GESTÄNDNISSE
BESSERER MENSCHEN**

18.03.2022 Tiroler Landestheater,
Innsbruck, Regie: Peter Lorenz

Gerhild Steinbuch

■ **DIE VORÜBERLAUFENDEN**

Libretto;
Oper von Andrej Koroliov
24.09.2021 Deutsche Oper Berlin,
Regie: Theresa von Halle

Björn Stephan

■ **NUR VOM WELTRAUM AUS
IST DIE ERDE BLAU**

12.05.2022 Cammerspiele Leipzig,
Regie: Anna-Karoline Schiela

Ulrike Syha

■ **DAS INSTITUT**

16.05.2022 Theater Drachengasse,
Wien, Regie: Sandra Schüddekopf
Deutsche Erstaufführung:
01.06.2022 Oldenburgisches
Staatstheater, Regie: Eike
Hannemann
Dort ursprünglich geplant als UA:
21.11.2020

Theresia Walser

■ **NOCH OHNE TITEL**

13.05.2022 E.T.A. Hoffmann
Theater, Bamberg,
Regie: Sibylle Broll-Pape

**Feridun Zaimoglu /
Günter Senkel**

■ **NATHAN DEATH**

24.09.2021 Theater an der Ruhr,
Mülheim, Regie: Philipp Preuss
Ursprünglich geplant: 25.03.2021

Erstaufführungen:

Alan Ayckbourn

■ **HAPPY BIRTHDAYS**

09.04.2022 Theater Regensburg,
Regie: Klaus Kusenberg

Alice Birch

■ **[BLANK]**

05.02.2022 Badisches
Staatstheater Karlsruhe,
Regie: Anna Bergmann

Martin Crimp

■ **CYRANO DE BERGERAC**

Frei nach Edmond Rostand
05.02.2022 Burgtheater Wien,
Regie: Lily Sykes

Nona Fernández

■ **MÄDCHENSCHULE**

15.10.2021 Theater Dortmund,
Regie: Anna Tenti

Jon Fosse

■ **STARKER WIND**

14.11.2021 Deutsches Theater
Berlin, Regie: Jossi Wieler

Robert Icke

■ **DIE ÄRZTIN**

Sehr frei nach *Professor Bernhardt*
von Arthur Schnitzler
11.12.2021 Burgtheater Wien,
Regie: Robert Icke

Christine Quintana

■ **SELFIE**

14.01.2022 Grips Theater, Berlin,
Regie: Maria Liliith Umbach

Simon Stephens

■ **FORTUNE**

18.09.2021 Theater Osnabrück,
Regie: Christian Schlüter

Simon Stephens

■ **AM ENDE LICHT**

13.11.2021 Staatstheater Stuttgart,
Regie: Elmar Goerden

Tom Stoppard

■ **LEOPOLDSTADT**

10.02.2022 Theater
in der Josefstadt, Wien,
Regie: Janusz Kica

Tarjei Vesaas

■ **DIE VÖGEL**

04.09.2021 Fringe Ensemble, Bonn,
Regie: Frank Heuel
Ursprünglich geplant bzw. bisher
nur als Online-Produktion gezeigt:
15.04.2021

Bildnachweise:

Cover: Szenenfoto aus: *Goodyear*
von René Pollesch, Deutsches
Theater Berlin (**Arno Declair**)



Elfriede Jelinek (**Karin Rocholl**)
/ Jon Fosse (**Tom A. Kolstad/Det
Norske Samlaget**) / Jasmine Lee-
Jones (**Helen Murray**) / Magdalena
Schrefel (**Stefanie Kulisch**) /
Simon Stephens (**Kevin Cummins**)
/ Ibrahim Amir (**Fero Zboray**) /
Alexander Eisenach (**Oliver Rossol**)
/ Alice Birch (**Georgina Ower**) /
Thomas Freyer (**Matthias Horn**) /
Anne Habermehl (**Anna Gesa-Raija
Lappe**) / Martin Crimp (**Katrin
Ribbe**) / Gerhild Steinbuch (**Max
Bohm**) / John von Düffel (**Katja
von Düffel**) / E. L. Karhu (**Carl
Bergmann**) / Feridun Zaimoglu
(**Melanie Grande**) / Günter Senkel
(**Olaf Struck**) / Dorian Brunz
(**Kimi Palme**) / Iva Brdar (**Marko
Kuzmanovic**) / Alistair McDowall
(**Manuel Harlan**) / Robert Icke
(**Manuel Harlan**) / Sibylle Berg
(**Joseph Strauch**) / Wolfgang
Becker (**Gerhard Kassner**) / Bernd

Lichtenberg (**Amin Farzanefer**) /
Mithu Sanyal (**Guido Schiefer**) /
Hengameh Yaghoobifarah (**Tarek
Mohamed Mawad**) / Shida Bazyar
(**Tabea Treichel**) / Johanna Adorján
(**Nadine Kunath**) / Juli Zeh (**Peter
von Felbert**) / Dirk Pope (**Stephan
Jockel**) / Michael Köhlmeier
(**Peter Hassiepen**) / Tarjei Vesaas
(**Gyldendal Agency**)

Alle anderen Fotos:
Archiv Rowohlt Theater Verlag

Impressum:

Rowohlt Theater Verlag
Kirchenallee 19
20099 Hamburg
Tel.: 040 - 7272 - 270
Fax: 040 - 7272 - 8270
theater@rowohlt.de
www.rowohlt-theater.de

 facebook.com/rowohlt.theater
 @rowohlt.theater

Leitung: Nils Tabert
Lektorat: Maren Zindel (stellv. Leitung),
Henriette Beuthner
Aufführungsverträge/Vertrieb: Tanja Müller
Audio: Kathrina Gruyters (in Elternzeit),
Henriette Beuthner (Vertretung)
Assistenz: Alexandra Uhr, Kathrina Gruyters
(in Elternzeit)

Redaktion: Rowohlt Theater Verlag
Layout: Das Herstellungsbüro, Hamburg
Druck: Bartels Druck, Lüneburg

Redaktionsschluss: 30.09.2021
(Änderungen vorbehalten)

